

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Wegzettel monatlich 1.80 Mark einschließlich Fringerladen, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erhalten wöchentlich freitag und samstag mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2914. Verlag: Halberstädter Zeitungs-Verlag, Raul Weber, G. m. b. H. Beamtendorf für Politik und Wirtschaft: Verlag: Halberstadt, für den lokalen Zeit: Wilhelm Kindermann, für Redakteur und Anzeigenteil: Carl Zeff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Zeile für den ersten Tag 40 Pfennig, für den zweiten Tag 30 Pfennig, für den dritten Tag 20 Pfennig, für den vierten Tag 15 Pfennig, für den fünften Tag 10 Pfennig, für den sechsten Tag 8 Pfennig, für den siebten Tag 6 Pfennig, für den achten Tag 5 Pfennig, für den neunten Tag 4 Pfennig, für den zehnten Tag 3 Pfennig, für den elften Tag 2 Pfennig, für den zwölften Tag 1 Pfennig, für den dreizehnten Tag 1 Pfennig, für den vierzehnten Tag 1 Pfennig, für den fünfzehnten Tag 1 Pfennig, für den sechzehnten Tag 1 Pfennig, für den siebzehnten Tag 1 Pfennig, für den achtzehnten Tag 1 Pfennig, für den neunzehnten Tag 1 Pfennig, für den zwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundzwanzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreißigsten Tag 1 Pfennig, für den einunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den vierunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den achtunddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den neununddreißigsten Tag 1 Pfennig, für den vierzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundvierzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundfünfzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundsechzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundsiebzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundachtzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunzigsten Tag 1 Pfennig, für den einundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den zweiundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den dreiundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den vierundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den fünfundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den sechsundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den siebenundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den achtundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den neunundneunzigsten Tag 1 Pfennig, für den hundertsten Tag 1 Pfennig.

Nr. 88

Freitag, den 15. April 1932

7. Jahrgang

Trauer um SA.

Schei—be!

Hitler ist seit Mittwoch im Hotel Kaiserhof in Berlin mit den Nazis zusammen. Sie beraten, was nun zu tun sei. Hitler persönlich läßt verlauten, daß er den Staatsgerichtshof anrufen wolle. Inzwischen haben sich die Nationalsozialisten in Sachsen den Nazis angeschlossen, die Reichsregierung des Verfassungsbruchs zu beschuldigen und die sächsische Landesregierung aufzulösen, die Durchführung der Auflösung zu verweigern. Diese Aufforderung ist von ihnen in Braunschweig an Herrn Klages bisher nicht gefolgt worden und wird es ihm wahrscheinlich auch nie geschehen werden, denn Herr Klages hat dem Reichsminister des Innern erst am Mittwoch in einer persönlichen Besprechung beteuert, daß er nicht nur loyal, sondern auch legal sei und daß er die Auflösung der SA in Braunschweig durchführen werde. Das ist inzwischen geschehen. Dazu läßt Klages für die Öffentlichkeit verlauten, daß er garnicht daran gedacht habe, sich irgendwie gegen die Reichsregierung maüßig zu machen. Unterdessen haben die Nationalsozialisten in Hessen die Einberufung des Landtages beantragt. In Bremen beantragten sie in der Bürgerchaft, der Senat möge das Reichsbanner aufheben.

Alles in allem: Viel weniger Widerstand und Wärm, als nach der Großmäuligkeit der Nazis vorher zu erwarten war.

„Die Eisene Front muß verboten werden.“

Das fordert nicht nur der politische WBC-Schüler, der in der „Halsbefreiung Zeitung“ sein nettes Wesen treibt, sondern die gesamte von Hugenberg geführte Presse. Wenn die harnstoffe SA, als gefährlich gelten, so sei das in noch höherem Maße von der Eisernen Front zu sagen, unter deren Hörigkeit heute Hindenburg, Groener und die ganze bürgerliche Reichsregierung stünde. Hugenberg „tag“ ab, logar eine besondere Beilage heraus, um zu beweisen, daß alles das, was auf die SA- und SS-Mitglieder bezogen werde, haarsträubend auf ein Verbot des Reichsbanners passen würde. Die Eisene Front sei eine „rote Bürgerkriegsorganisation“. Diese müße jetzt verboten werden. Wer Sinn für Humor hat, weiß die Enttäuschung der Herrschaften über das Verbot von Hitlers Prätorianergarde zu würdigen.

Alles in Ordnung.

Auch Klages sucht.

Braunschweig, 14. April. (Sig. Dr.) In Braunschweig ist die Privatarmee Hitlers nach einer amtlichen Verlautbarung der Regierung Kirchenhof-Klages seit Donnerstag ebenfalls aufgelöst. Die SA-Heime und die Führerschule in Kreienfeld sind nach der gleichen amtlichen Verlautbarung geschlossen worden.

Zwecklose Legalitätsschwüre.

Groener leht Hitlers Theaterei ab.

Der Reichsminister des Innern hat Herrn Hitler die ihm kürzlich übermittelten schriftlichen Legalitätserklärungen der nationalsozialistischen Führer und Unterführer am Donnerstag mit der Erklärung zurückgeschickt, daß es nicht auf die Worte der Legalitätserklärungen ankomme. Diese Erklärungen seien wertlos, solange der Geist einer Partei dem Inhalt ihrer Erklärungen nicht entspreche.

Am Mittwoch hat es Groener bereits abgelehnt, den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Goering, der im Auftrag Hitlers wegen der Auflösung der SA. vorprechen sollte, zu empfangen.

Es war höchste Zeit.

Darmstadt, 14. April. (Sig. Dr.) Am Freitag wird mitgeteilt: Die im Zuge der Durchführung des Verbotes der SA-Formationen in allen Bundesstaaten vorgenommenen Hausdurchsuchungen haben umfangreiches Material über den Charakter dieser Formationen und ihre Tätigkeit zutage gefördert. Die Untersuchung wird beschleunigt werden. Sie hat aber schon jetzt ergeben, daß das Verbot der Reichsregierung in jeder Hinsicht gerecht und bringend erforderlich war.

Randalisierende Nazis in Breslau und Chemnitz.

Die Nazimutten, die sich am Mittwochabend anlässlich des Verbotes der SA und SS in Breslau abspielten, haben am Donnerstag ihre Freitagspartei gefunden. Den ganzen Tag über zogen randalisierende Nazigruppen kreuzend und lügend durch die Straßen der Stadt. Die Polizei mußte infolge dessen des öfteren am Gumminippel Gebrauch machen und einige von den Kumulanten immer wieder aufgekeimte Straßenszene räumen. Mehrere nationalsozialistische Rombas wurden bei den Zusammenstößen mit den Polizeibeamten erheblich verletzt.

Uckermann, was seggst du?

Während die Nazi- und deren gesinnungsverwandte Intelligenz-Presse furchtbare Bewirtigungen ausstößt, über die Berichterstattung des Verbotes von Hitlers Höfner-Arme und Seering, Groener, Hindenburg vorwirft, daß sie ungedehte Diktatoren seien, entschleiert die Magdeburger „Tribüne“ das Geheimnis weshalb die SA und SS aufgelöst wurden und wer der Verantwortliche sei. „Sa, um ratet mal? Die „Tribüne“ weiß ganz bestimmt, daß das Verbot der Hitler-Parteiorganisationen veranlaßt ist durch — Hitler selber. Wieso? fragt sich der permitivte Mensch und greift sich an den Kopf. In Fettersch liegt man in der heutigen „Tribüne“.

„Durch dieses Verbot der SA soll die Hitler-Partei regierungsfähig gemacht und in kurzer Zeit in die Reichsregierung wie auch in die Länder-Regierungen einbezogen werden. Hitler ist das Verbot sehr willkommen, durch ihn wird das SA- und SS-Verbot begünstigt, da er den Tag nicht abwarten kann, wo er in den Ministertisch gelangt. Darum will Hitler die die unbehaglichen Abstellungen los werden.“

In ähnlicher Weise äußert sich das kommunistische Blatt in Hamburg, welches in dem Verbot der SA nichts weiter sieht als „eine Wahlfürze für Hitler“, als „das größte und gefährlichste Manöver, was seit langem gegen das revolutionäre Proletariat durchgeführt worden ist.“

Also das Verbot der SA ist keine Benachteiligung der Hitler-Bewegung, sondern eine schlag ausgetragte Bevorzugung der Nazis, zu dem ausgesprochenen Zweck sie regierungsfähig zu machen.

Aus jeder Zeile der kommunistischen Wäcker fühlt man die Trauer der Kommunisten darüber, daß ihre Zukunftsaussichten in Hitlers SA- und SS-Verbot ein wenig getrübt sind. Ein junger Mann wurde durch einen Revolverstoß schwer verletzt, mehrere Personen wurden leicht verletzt, mehrere Zwangsgefängnisse.

Die Polizei übermacht die Durchführung des SA-Verbotes.

Auch in Chemnitz kam es am Donnerstag im Zusammenhang mit der Auflösung der SA wiederholt zu Zusammenstößen und Verhaftungen. Die Polizei greift mit dem Gumminippel ein. Ein junger Mann wurde durch einen Revolverstoß schwer verletzt, mehrere Personen wurden leicht verletzt, mehrere Zwangsgefängnisse.



Polizei-Posten vor der Berliner Zeugmeisterei, dem Auslieferungsladen der SA, der gleichfalls geschlossen wurde. Oben rechts: Das Plakat, mit dem die Zeugmeisterei ihren Kunden von der Schließung Mitteilung machte.

Die preußischen Nazis.

Arbeiterfeinde und Hyrasendrescher.

Die Nationalsozialisten haben in dem verlossenen Preußischen Landtag noch nicht Fraktionsstärke gehabt. Sie waren daher recht formell nicht in der Lage, selbständige Anträge zu stellen, haben jedoch, wenn ihnen irgend eine Angelegenheit am Herzen lag, die notwendige hilfreiche Unterstützung bei den Deutschnationalen oder anderen Rechtsgruppen leicht gefunden. So z. B. für die Anträge auf Einstellung von Straßerabrigden gegen nationalsozialistische Abgeordnete. Die im Naziprogramm grundmäßig vermerkte parlamentarische Immunität war auch im Preußischen Landtag Hauptfeindstück und härtestes Bekämpfungsgeld der Nazis. Ein einziges Mal allerdings haben die Nationalsozialisten auch einen sachlichen Antrag gestellt: Sie haben eine wesentliche Erhöhung der Besteuerung der Arbeiterkonsumver-eine gefordert. Diese einzige sachliche Anregung als Ergebnis vierjähriger Parlamentsarbeit kann sich für eine sogenannte Arbeiterpartei gewiß sehen lassen.

Im übrigen haben sich die Nationalsozialisten im Preußischen Landtag damit begnügt, bei allen sachlichen Entscheidungen mit den Deutschnationalen durch die und bündig zu marschieren. Mit den Deutschnationalen haben die Nazis dagegen getippt, daß den Fürsten und den Landesherren von ihren Reuten auch nur ein Pfennig gestiftet werde. Mit den Deutschnationalen haben die Nazis die Auflösung der SA bezögert zu verschärfen gesucht; ebenso wie die Deutschnationalen waren sie der Meinung, daß die Einwohner dieser Gutsbezirke kein Gemeindefreiwort und keine Entschädigung an der Selbstverwaltung erhalten sollen. Mit den Deutschnationalen haben die Nazis sich zum Kapp-putsch betannt. Am 25. Februar 1930 hat der Nazi-Preußenführer Wilhelm Kube erklärt: „Ich bin auf Seiten Kapps gemeint. Ich habe die Kapp-Bewegung mitgemacht und ich schäme mich nicht, dabei gewesen zu sein.“ Das erklärt Herr Kube von der Nazi-„Arbeiterpartei“, obwohl der „Reichstagsführer“ Kapp auf Streikführung und Streikteilnahme besonders in den sogenannten lebenswichtigen Betrieben Erschließen als Strafe androhte. Mit dem Bekanntnis zu Kapp haben sich die preußischen Nazis vollinhaltlich auch zum Bogheimer Programm betannt.

Mit den Deutschnationalen — und mit den Kommunisten — haben die Nazis im Laufe der letzten oder Jahre Landtag

32 Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Braun-Seering

zugestimmt. Sein übermäßig geteilt haben Rechtsparlament und Kommunisten je 16 dieser Mißtrauensanträge eingebracht; aber die Gemeinamkeit der Aktion haben Nazis, Deutschnationalen und Kommunisten haben für die Mißtrauensvoten gestimmt, die damit begründet wurden, daß Seering ihren Terror nicht energisch unterdrücke, und die Nazis haben für die Mißtrauensvoten gestimmt, die gestellt waren, weil Seering angeblich die SA schone. Wie die Deutsche Volkspartei auch für das Mißtrauensvotum gegen Otto Braun gestimmt hat, das als Begründung seine Unterführung der Streikmonopolist vorbrachte. In solchen Beispielen kann man lernen, was Ribbentropenreue heißt! Gemeinam mit Deutschnationalen und Kommunisten sind die Nazis zum Stahlhelm-Wotseitscheid am 9. August 1931 marschiert.

Aber auch hier keine Regel ohne Ausnahme. Einmal haben sich auch die Nazis im Preußischen Landtag von den Deutschnationalen getrennt. Im Sommer 1928 haben die Deutschnationalen für die Vereinerung von Waidel mit Preußen gestimmt, die Nationalsozialisten dagegen, weil, wie ihr Kube erklärte, Preußen heute für sie nur ein geographischer Begriff sei und kein Volk. Wenn man von einem Kube nicht verlangen, daß er das sonst von Wägern geforderte gute Gedächtnis hat, Infolgedessen hatte er zwei Jahre später vergessen, daß im Preußen nur ein geographischer Begriff sei und kein Volk und sprach am 17. Oktober 1930 im Landtag von dem „für uns Nationalsozialisten heiligen Begriff Preußen“. Die Frage, ob die Nazis preußische Patrioten sein wollen, muß danach offen bleiben. Hingegen haben sie keinen Zweifel daran gelassen, daß sie auf den deutschen Patriotismus pfeifen.

Am 27. März 1930 machte der Naziabgeordnete Kaufmann-Eberfeld von der Tribüne des Preußischen Landtages aus landesverräterische Angaben über den deutschen Grenzschutz. Durch lebhaftes Durcheinander aufmerksamen gemacht, daß er Geheimnisse der Landesverteidigung preisgab, erwiderte Herr Kaufmann: „Der Grenzschutz vom sogenannten Landesverrat kann uns nicht beirren. Sie rufen immer dann Landesverrat, wenn es in Ihren Kram paßt.“ Woraus zu ersehen, daß die Nazis den Landesverrat gutheißen, wenn er in ihren Kram paßt. In diesem Zusammenhang sei das Gefändnis notiert, das derselbe Abgeordnete Kaufmann Eberfeld am 5. März 1929 auf der Landtagsdebatte abgelegt hat, daß gerade die Gewerkschaften das größte Kontingent von deutschen Selbstschuß gestellt hätten. Dies Gefändnis hing etwas anders als die sonst in den Nazis übliche Lüge, die Reichswehr allein hätte Oberpfaffen von den polnischen Aufständischen Verbänden und das Rheinland von den Separatisten geteilt.

Am Preußischen Landtag war natürlich — abgesehen von gelegentlichem und verheißentlichem Ausprechen der Wahrheit — das

Otto Braun und sein „System“

Breslau, 15. April. (GZ.) Otto Braun sprach hier am Donnerstag abend in einer Rundgebung der Eisernen Front. Wiederum war der Riesen-Kuppelbau der Jahrhunderthalle bis auf den letzten Platz besetzt.

Braun, von lärmlichem Beifall begrüßt, rechnete nochmals wie einige Tage zuvor im Berliner Sportpalast, mit dem deutschlandweitigen Parteiführer und dessen gefühlsvollen Zusicherungen in Nürnberg über das „Saupterzentum“ ab. Dann beschloß er sich kritisch mit dem Inhalt des neuen Schwagerswortes aller Reaktionen von dem Kampf gegen das sogenannte „System“.

Man dürfe niemals vergessen, daß das neue System 1918 ein belogenes, betrogenes und bis auf den letzten verschöffenen Lirfinter ausgepumptes Volk zur Wehrung übernommen habe. Sollte Preußen etwa dadurch wieder preußisch werden, daß man ausgerechnet einen Herrn aus dem Bismarck in die Regierung hole.

Hinter dem Geheiß von der Wiederherstellung des wahren Preußens steht nichts anderes als der Drang einer bestimmten Klasse nach der Alleinregierung an der Zuttertrappe.

Es sei auf tiefe Leute zu bebauern, daß auch in Preußen unter dem Druck der Verhältnisse harte Abwehrmaßnahmen durchgeführt werden mußten. Leider seien auch zum Teil Einrichtungen bedroht, für die er ein Menschenalter gekämpft habe. Er sei jedoch sehr entschlossen, von diesen Erhaltungsschritten keinen Fuß breit mehr preisgeben als durch die Not erzwungen werde.

Braun nahm dann zum Verbot der SS und SS Stellung. Die Auflösung werde der Bewegung keinesfalls einen neuen Auftrieb geben. Das Verbot sei kein Unrecht gegenüber den Nationalsozialisten. Der Verzicht der Wehrmacht auf die Nationalsozialisten sei durchaus unangebracht. Man habe keine Partei verboten, sondern nur deren militärischen Apparat, durch den die Wehrmacht einen unerhörten Terror ausgeübt habe. Die Klage Hitlers gegen mich sehe ich mit Ruhe entgegen.

gegen. Die beschlagnahmten Dokumente sind Beweis genug für die landesverräterischen Pläne der SS. Braun schloß seine Ausführungen: Mich hat stets der Gedanke geleiht, aus Preußen einen wahren demokratischen Staat zu machen, in dem nicht der Größenwahn des Diktators, sondern der Wille des Volkes auslagerebend ist. Dieser Gedanke muß auch in Zukunft nicht außer Acht gelassen werden.

Festgenagelte Hitler-Bügel.

Was der Landesverräter dem Auslande alles erzählt. Kritik wird mitgeteilt: Herr Hitler hat Berliner ausständigen Korrespondenten gegenüber behauptet, daß die Auflösung der SS durch den Reichsminister unter dem Druck des französischen Ministerpräsidenten erfolgt sei. Diese Behauptung ist vollkommen erfinden und verlorf lächlich den Zweck, die Reichsregierung zu verächtigen und ihr Ansehen in In- und Ausland herabzusetzen.

Keine Auflösung des Stahlhelms.

Auch nicht auf Wunsch Hugenberg. Der Kontrahent des einzigen Schwügers Hitler, Herr Hugenberg, erklärt zur Auflösung der SS eine großzügige Erklärung, in der es heißt, daß der Auflösung der Privatarmee des Herrn Hitler nichts entgegenstehe, daß die Auflösung des Stahlhelms folgen werde.

Die Absicht dieser Vereinbarung kann nicht zweifelhaft sein. Hugenberg bezweckt mit ihr die Aufspaltung des reaktionären Bürgertums gegen die Reichsregierung und gegen Preußen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ihm jedes Mittel recht. Wir stellen deshalb fest, daß für die bevorstehende Auflösung des Stahlhelms irgend eine Preis- oder preisliche Behörde keinerlei Anzeichen sprechen. Die Anzeichen des Herrn Hugenberg sind erfinden. Seine Behauptung ist eine Lüge.

Schlimpen und Bergumben Hauptmet der Nazireden. Zu den Debatten über die Reichsfrage haben sie das Wort ihres Führers nicht von der Verleumdung des gesamten Völkers in Preußen beizugehen. An den Schuldbüchlein hat Herr Kube nicht weniger als viermal in diesen drei Jahren den größten Preis zitiert, wonach ein Mensch, der nicht geprügelt (gequält) wird, nicht erzogen werden könne. Und zur Sozialpolitik hat wiederum der Abgeordnete Kaufmann-Gilberfeld am 7. November 1928 den Geistesblödigkeit beilegte: Die Sozialdemokratie habe infolge Steigerung der sozialen Kassen den Export unmöglich gemacht. Aber bei der Eitelung der Nazis zur Sozialpolitik muß noch eines Vorgesangens Erwähnung getan werden, denn jeder Gelehrte für eine Erfindung hielt, wenn er ihn nicht in Sinogrammen der 121. Landtagsungung vom 30. Januar 1930, überzählt nachlesen konnte. Der — Inzwischen verlorne — Abgeordnete Georhardi von der Wirtschaftspartei hatte den Antrag darauf aufmerksam gemacht, daß ein parteiamtliches Majororgan, der „Hilfsweise Beobachter“, in Nr. 2 des laufenden Jahrgangs für Deutschland einen betheiligten Kindermord gefordert hätte. Alle Kinder, die bei Vergewaltigung einer Deutschen gezeugt sind, sollen getötet werden. Kinder, deren Väter und Merkmale auf einen Vater negerischer, orientalischer, asiatischer oder familiärer Rasse schließen lassen, sollen ebenfalls umgebracht werden, um zu verhindern, daß von Neuem rassenfeindliche Blut und schlechte leibliche Anlagen in den Volkstörper eindringen. Die Mütter der Soldate müsse man unfruchtbar machen.“ — Die durch den Abgeordneten Georhardi erfolgte Ernennung ging dahin, daß die Nazisgeordneten den vorgebrachten Artikel „in dieser Form“ ablehnten: „Es ist uns übergens von der Reaktion mitgeteilt worden, daß Herr Georhardi sich beruhigen möge, denn er sei mit dem Artikel nicht gemeint gewesen, trotzdem sich Neuzugler zu dieser Vermutung hätte Anlaß geben können.“ Danach ist man den Nazisgeordneten in Preußen gewiß jüdel Ehre an, wenn man überhaupt über sachliche Stellungnahme zu einer Frage nachprüft. Sie sind Unternehmungen und ihr Programm ist die Bestialität.

„Schreckliche“ Geschichte.

Die Reichspressen hat am Donnerstag und zwar zum Teil durch Extrablätter die Meldung verbreitet, daß in dem kleinen hinterpommerschen Ort Rangenewiesen der sozialdemokratische Bürgermeister Worch die Auflösung der SS unter Zustimmung von bestimmten Reichsbeamten vorgenommen habe. Auf Rückfrage bei Worch ist zu diesem schrecklichen Vorfall folgendes mitzuteilen:

Am Mittwochabend erhielt Bürgermeister Worch vom Kreisamt Bernau die Aufforderung der hinterpommerschen Landesregierung, für höchste Alarmbereitschaft zu sorgen, da es sich mit einem SS-Busch zu rechnen sei und alle Waffen auf das Rathaus zu bringen. Da er zunächst ohne Polizeibeamte war, beauftragte er zwei zuverlässige Leute mit der Bewachung des Rathauses, bewaffnete sie und beauftragte sie, niemand ins Rathaus hinein zu lassen. Dann holte er die Polizeibeamten zusammen, ließ die beiden Leute wieder ab und ordnete an, daß alle im Ort vorhandenen Waffen auf das Rathaus zu bringen seien. Er nahm den örtlichen SS-Führer und den örtlichen Vorsteher der NSDAP, vorläufig sei, und ließ sie über nach 10 Minuten wieder, nachdem sie ihm glaubhaft gemacht hätten, daß kein Busch beabsichtigt sei, frei. Das ist die ganze große Affäre.

Aus dieser Ausführung eines amtlichen Auftrages ist in der Reichspressen die Auflösung der SS mit bewaffneten Reichsbeamten ein Beweis für die Bewaffnung des Reichsamters in Pommern geworden. Hält den Leuten in ihrer Befolgung über die Auflösung der SS. wirklich nichts Besseres ein, als diese „unglaubliche“ Geschichte aus einem hinterpommerschen Nest?

An Alle!

Weiterfagen!! Weiterfagen!! Am 12. März 1932, am Abend vor der ersten Präsidentenwahl und in Erwartung eines höheren Sieges, gab Hitler der Presse folgende Mitteilung:

„Ich werde keineswegs nun sofort alle Notverordnungen der Regierung Brünning rückgängig machen, und ich werde ebensowenig sofort verkünden, daß nun der Vertrag von Versailles zerfallen werde. Die Notverordnungen sowohl wie der Versailles Vertrag haben Tatsachen geschaffen, die man nicht einfach dadurch abändern kann, daß man die Notverordnungen aufhebt und den Vertrag zerbricht. Diese Verordnungen werden dann rückgängig gemacht werden, wenn wir etwas geschaffen haben, was an ihre Stelle treten kann, und der Versailles Vertrag wird dann erledigt sein, wenn auf einer neuen Konferenz an seiner Stelle ein anderer Vertrag abgeschlossen wird.“ Adolf Hitler.

So will Herr Hitler „das System“ ändern. Weiterfagen!!

Brünning nach Genf abgereist.

Der Reichsminister ist am Donnerstagabend nach Genf abgereist. Vorher fanden eingehende Beratungen des Kabinetts über den Etat 1932 und das beabsichtigte neue Wirtschaftsprogramm statt. Im Mittelpunkt aller dieser Beratungen steht nach wie vor die Frage, wie man die erforderlichen Geldmittel aufbringen kann, um durch die Behebung öffentlicher Mängel und durch eine fätere Eingangslegung der Privatwirtschaft im Jahre 1932 über den Tiefpunkt der wirtschaftlichen Depression hinwegzukommen.

Bewerkstellende Nachwahl in England.

London, 14. April. (GZ. Draht.) In acht Tagen findet in Wales eine wichtige Nachwahl zum Parlament statt, bei der als Labortandabund der frühere Minister Greenwood aufgestellt ist. Der Gewerkschaftsvertreter, der früher in diesem Kreis kandidierte, hat auf seine Kandidatur zugunsten eines Führers der Labour Party verzichtet, um die Reihen der Partei im Parlament zu stärken. Die nächsten Greenwood, den Konventionen einen Sitz abzugeben, werden als günstig bezeichnet.

Kommende Woche wieder Anzugstreik. Der Preussische Minister des Innern hat für die Zeit vom 17. April bis auf weiteres wieder politische Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel gestattet.

Eigenhändig auf drei Tage verboten. Das kommunistische Generatrag, die Berliner „Motte“ hat, ist am Donnerstag wegen Verletzung des Reichspräsidenten auf 3 Tage verboten worden.

Er leitet die Landtagswahlen in Preußen.



Geh. Rat Säger,

der Präsident des Preussischen Statistischen Landesamtes, wurde zum Wahlleiter für die Landtagswahlen am 24. April bestellt.

Der neue deutsche Gesandte in Helsingfors.



Dr. Hans Billing,

der bisherige deutsche Geschäftsträger in Sibirien (Kustratin), wurde zum Gesandten in Helsingfors (Finland) ernannt.

Offizier tritt seine Strafe an. Der vom Reichsgericht wegen Beleidigung der Reichswehr verurteilte Schriftsteller der „Weltbühne“ Offizier hat die Strafe bereits angetreten. Die Begnadigung Offiziers ist vom Reichspräsidenten abgelehnt worden.

Wollt ihr eine Hakenkreuz-Polizei in Preußen?

Bei den Wahlen in Preußen am 24. April wird es sich auch entscheiden, wer über die Polizei verfügen soll. Eine Regierung wie die Regierung Otto Braun, die mit Staatsbewußtsein und Organisationskraft die heutige Schutzpolizei geschaffen hat? Oder der Nationalsozialismus, der aus der disziplinierten Schutzpolizei eine Parteidivision, eine Hakenkreuzpolizei für die Verwirklichung seiner eblen Pläne machen würde?

Der nicht eine Polizei mit der Hakenkreuzbinde, angefüllt mit S.-M.-Leuten und kommandiert von den sogenannten Sturmtruppführern, haben will, darf sich nicht auf den selbstverständlichen Entschluß beschränken, am 24. April gegen Hitler und seine Verbündeten zu stimmen. Er muß auch jetzt schon in seinem Bekanntheitsbereich und überall, wo sich ihm die Möglichkeit dazu bietet, jedem einzelnen klarmachen, daß derjenige, der bei dieser Wahl seine Pflicht verläßt, die Polizei, das Instrument der Ordnung und Sicherheit, den Nationalsozialisten in die Hände spielt.

Aus aller Welt

Van Gogh's auf Kaffeedecken.

Die Bemerkung im Berliner Bilderfälschungsschicksal ist geschlossen. Sie brachte keine absolut schlüssigen Argumente dafür, daß der junge Kunsthändler W. A. er wußte, daß die ihm in den Handel gebrachten 30 von Gogh-Bilder zu einem Teil — wenn nicht reiflos — gefälscht zu sein scheinen. Eine Beurteilung müßte also auf Grund von Indizien erfolgen. Die Bildwerke folgen am Sonnabend.

Am Donnerstag wurden die Sachverständigen-Gutachten fortgesetzt. Der Maler R. A. M., Gemäldehistoriker bei den Staatlichen Museen, erklärte, daß die Methode der Gemäldeprüfung zwischen dem Aufkaufen der W. A. er'schen Bilder und diesem großen Fortschritt gemacht hätte. Bei der Betrachtung der Bilder handelte es sich zweifellos um Fälschungen, wenn auch erkennbar sei, daß der Pseudo-Van Gogh im Laufe der Zeit technisch zugeraten habe. Inbes habe der Fälscher andere Materialer verwendet als von Gogh; z. B. sei Parz als Farbindekmittel gebraucht worden. Einwand anderer Sachverständiger: auch von Gogh habe gelegentlich mit Farzfarben gemalt. Der Kunsthändler Stöperan gab an, daß er von den Bildern 16 unterlegt habe, die er nämlich für Fälschungen hält; von Gogh habe auf typisch französischer Leinwand gemalt, während die gefälschten Bilder auf größerer Leinwand gemalt worden seien. Einwand der Berichtsbüro: es sei bekannt, daß von Gogh auch auf Raffinierteren Bildern, oft „gehobelt“, gemalt habe, wenn er gerade kein anderes Material zur Verfügung hatte; außerdem sei das Leinwandmaterial bei Gemälden nicht mehr erkennbar, wenn sie später retouchiert (mit neuer Leinwand unterzogen) worden seien. Der Sachverständige Geheimrat Teuber von den Reichlichen Staatlichen Kunsthochschulen berichtete, daß er bei einer Reihe ihm vorgelegter Bilder den Farbstoff untersucht habe; in einigen Fällen habe es sich aufgrund der Untersuchungsergebnisse um neue (also vermeintlich gefälschte) Bilder; bei anderen um ältere (also vermutlich echte oder vor längerer Zeit gefälschte) Gemälde. Der nächste Sachverständige, Professor B. R. er, erklärte, daß die Farben auf den inkriminierten Bildern, oft „gehobelt“, seien, müßten aber auf Weiteres einräumen, daß auch bei zweifelsfrei echten van Gogh-Bildern solche Abdrückungen vorkommen.

Lungenkongress.

Aus der Wiesbadener Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin“ hieß Professor A. Brauer-Jamburg einen Aufseher erregenden Vortrag über die moderne Kollaps-Beurteilung der Lungenarterien. Professor Brauer, der mit seinem analytischen Vorgehen bei vielen menschlichen Tätigkeiten und Erkrankungen die ungenügende Verwertung des Körpers mit Sauerstoff lüdt hat, berichtet, daß der Durchbruch einer Lungengemeinschaft während wirkt. Der Redner schilderte ausführlich die bereits allgemein angewandte und von ihm veranfaßte Therapie des Lungenkollapses. Professor Liebermeister-Düren ergänzte den Vortrag durch Mitteilungen über günstige Heilerfahrungen mit dem doppelseitig angelegten Pneumothorax; ebenso besahen sich Referate ausländischer Ärzte mit diesem Thema. Das Fazit der Vorträge ist, daß auch Kranke mit doppelseitiger Lungenarterienkrankheit heute nicht mehr zu verurteilt werden können. Aus in früheren Fällen gibt es wissenschaftlich begründete Heilungsaussichten — wobei natürlich die mögliche Frühzeitigkeit des Eingriffes und die persönliche Überlebensfähigkeit des Kranken noch eine wesentliche Rolle spielen. Doch verliert bei allem Fortschritt der ärztlichen Wissenschaft die volkshygienische Forderung nach mehr Licht, Luft und Sonne gewiß um nichts an Wichtigkeit.

Die Leberförmungs-Katastrophe in Südböhmen nimmt immer gefährlichere Ausmaße an. Auf der Save und Theiß ist jetzt auch die Donau über die Ufer getreten, so daß das Wasser von allen Seiten die Tiefebene im Norden des Landes überflutet. Das Wasser steigt so rasch, daß mehrere Dörfer nicht geräumt werden konnten. Das Schicksal der Bevölkerung ist ungewiß. Im Saue-Gebiet wurden mehrere 17.000 Menschen ihre Heimstätten verlassen, so daß jetzt die Zahl der Obdachlosen in diesem verhältnismäßig kleinen Reichsteil allein 32.000 beträgt. Der Wasserstand der Theiß ist um 1,50 m höher als der seit Wochengehenden verzeichnete Höchststand. In ganz Südböhmen fällt ununterbrochen Regen und Schnee. Mehrere zehntausend Menschen arbeiten fleißigst an der Beseitigung der Dämme.

Die südamerikanische Vulkan-Katastrophe.

Meilenweit Asche. — Zehntausende in Giftgasgefahr. — Im Flugzeug über Krater.

Newport, 14. April. (Eig. Drahtf.).

Durch Flugzeuge wurde festgestellt, daß die Ausbreitung der Asche im südamerikanischen Andengebiet nachgelassen haben. Inbes ist der außergewöhnlich heftigen Vulkanität eine Serie schwerer Erdbeben gefolgt. Ebenso dauern die Ausbreitung von Asche noch an. Aus den Kratern strömen von Zeit zu Zeit riesige Feuerfontänen, die durch die gleichzeitig ausströmenden Schwefelgase phantastisch in den Regenbogenfarben schillern. Die die Krater umgebenden Landstrichen erscheinen durch den unaufhörlichen Ascheregen wie von einer Schneedecke überzogen. „Guter und Schmeißel“ tauchen das Land in manchen Zonen in ein magisches Licht. Besonders gilt dies von dem berühmten sonnigen Süden Chiles, das seit je „Beauty Land“ (schönes Land) heißt, aber seitlich diesen Namen nicht von der Aschendeckung der gesamten südamerikanischen Katastrophe, sondern von seinem riesigen vulkanischen Aschengebiet her trägt; sein Aschfeld wurde geprägt von blühenden Anlagen, Gärten und Säulen — heute ist hier alle Fruchtbarkeit vernichtet.



Typisches Landschaftsbild aus dem Aschengebiet der Cordilleren. Weithin sieht man in vegetationsloser Dede die Wellenlinie der erstarrenden Lava.

Die Bevölkerung der südwestlichen Mendoza-Provinz befindet sich in größter Gefahr, durch die das Land überziehenden Schwefelgase zu erstickn; 60 000 Menschen haufen in Freize. Die Rettungsstationen können hier wegen des anhaltenden Ascheregens und der durch die Hitze völlig vergifteten Luft nur mühsam den gefährdeten Städten und Dörfern nähern. Die von der argentinischen Regierung entsandten Hilfssätze mit Medikamenten und Sauerstoffapparaten sind im Aschengebiet steckengeblieben. Das Wasser ist in vielen Ortschaften untrinkbar geworden. Ein Rasenfeuerherd mit aus diesem Grunde auch für viele der großen, vollkommen zerfallenen Viehherden, für die auch kein Frischfutter beschafft werden kann, befindet sich; in wilder Angst rufen die Tiere über die Steppen.

In der Gegend von Buenos Aires begann sich der Himmel am Mittwoch morgen aufzuklären; später ging jedoch wieder ein wolkenbedeckter Regen, durch den der angeschwemmte Schlamm noch vergrößert wurde, nieder. Die Regenluft wird von einer Kälte- welle begleitet. Aber aus dem Hauptgefahrengebiet sollen noch zuverlässige Nachrichten. Aus dem Aschengebiet mußten die Aschewolken hindurch auf die Erde zu blühen. Sofern die Flieger wegen der Unübersichtlichkeit der durch giftigen Schwefelgasen erfüllten Luft wieder umkehrten, geht aus ihren Schilderungen hervor, daß über den meisten Dörfern und Kleinstädten im Gebirge dicke Wälder von Asche hängen; die ganze Gegend soll ausliegen „wie die Hölle“. In den Kratern selbst ereignen sich nach den Beobachtungen der Flieger noch fortgesetzt von donnerndem Getöse begleitete Eruptionen.

Mit den Dörfern des westlichen Argentiniens sind alle Verbindungen abgebrochen. Ein ausführender Bericht liegt aus El Rapal von dort; aus Angst vor dem Tod im Schwefeldunst verließen die Einwohner ihre Häuser und flüchteten aufs Land; in ein Hotel ergoß sich ein Lavastrom, durch den das Gebäude in Flammen gesetzt wurde; das Hotel brannte ab. Auch in Maraque stürzte die

Bevölkerung die Schwefelgase; Rettungsaktionen haben die Stadt noch nicht erreicht. Der Ascheregen ist im übrigen bereits bis nach Costa und Bayla Blanca an der Ostküste Südamerikas vorgedrungen, und Brüssel hat einen vom astronomischen Dienst naturlich in La Plata hält es sogar nicht für unmöglich, daß ein Teil der Aschennähe unter besonderen Winderfahrungen bis über den Atlantik vorzudringen vermag.

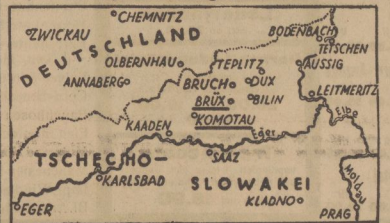
Internationale Seemanns-Solidarität.

Eine wahre Retorffahrt vollbrachte der jetzt in den Hamburger Hafen zurückgekehrte kleine Fischkutter „Sermann 33 n“, ein unbedeutender Segler mit schwachem Hilfsmotor von 15 Metern Länge und 6 Metern Breite. Dieses kleine Schiff hat mit nur zwei Mann Besatzung 4000 Seemeilen zum größten Teil in starkem Sturm zurückgelegt. In der Küste von Argentinien verlor der Kutter im Sturm sein Ruder, wurde jedoch von dem englischen Passagierdampfer „City of Brinca“ in Seeort gefischt und bis vor die Hansefahrt vor Argentinien geschleppt. Auf der Weiterfahrt wurde am Randeelung die „Sermann 33 n“ vom schwarzen Nord-Ost-Sturm überhundert Seemeilen weit in den Atlantik vertrieben, wobei der Mast über Bord ging, ein Teil der Segel zerfiel und der kleine Hilfsmotor vollkommen zerlegte. Der Kutter trieb tagelang, ohne Möglichkeit seine genaue Position festzustellen, im Atlantikraum umher und wurde vor dem unermesslichen Untergang durch die Rettungstat eines französischen Fischdampfers bewahrt. Trotz des noch anhaltenden schwarzen Sturmes ließ der Kapitän Proviant an Bord bringen und, nachdem er der deutschen Besatzung die Orientierungsmöglichkeit wieder verschafft hatte, benachrichtigte er aus eigenem Antrieb durch das französische Konsulat in Hamburg die Angehörigen der beiden deutschen Seeleute, daß nunmehr keine Gefahr mehr für die bereits Verlorenegefahren bestehe. So verbindet sich mit dieser Retorffahrt eines taum hochseefähigen Schiffes eine vorbildliche Tat der internationalen seemannischen Solidarität.

Mulastraub. In Köln drangen sieben Angehörige der NSDAP in ein Cafe am Neumarkt ein, schlugen verschiedene Gegenstände entzwei und entzündeten eine Zigarette und eine elektrische Birne. Die Raubeine wurden festgenommen.

Ein gutes Auto. Ein von Citroen konstruierter Sechszylinderwagen hat auf der Rennbahn Montigny bei Paris einen neuen Dauer-Weltrekord aufgestellt, indem er 100 000 km in ununterbrochener Fahrt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 104 km zurücklegte. Citroen hat eine Prämie von 1 Millionen franc fröhlich über ausländischer Automobilkonstruktion angeboten, der diesen Rekord vor dem 1. Oktober schlagen würde.

Ruhe im Brüger Revier.



Im nordböhmischen Hohegebirge.

in dem sich seit drei Wochen die Grubenarbeiter im Zustand befinden, ist es zwischen dem Militär und Demonstranten zu schweren Zusammenstößen gekommen. Das eingeleitete Militär machte von der Schußwaffe Gebrauch, wobei mehrere Personen getötet oder schwer verletzt wurden.

Nach den blutigen Ereignissen herrschte am Donnerstag im gesamten nordböhmischen Steirerrevier Ruhe. Im Berg stützten große Demonstrationen zu der Stelle, an der am Vortage geschossen worden war. Am Samstag kam es zu kleineren Zusammenstößen, die von der Gendarmerie zersprengt wurden.

Im Abgeordnetenhaus erstattete Innenminister Slavik am Donnerstagabend Bericht über die Vorgänge und kündigte strengstes Einschreiten gegen Demonstranten an. Die Kommunisten führten seine Rede durch Barmherzigkeit. Es kam zu heftigen Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Letzte Nachrichten

(Glasne Sand- und Deckschichten)

Nazi-Sinker in Breslau.

Breslau, 15. April. (Eig.). Wie ein amtlicher Bericht der Polizei mitteilt, hatten die Breslauer Nazis eine Störung der Rundgebung der Eisernen Front in der Jahrhundert-Halle geplant, in der Otto Braun sprach. (Siehe 2. Seite). Nach Beobachtungen der Polizei wurde am Donnerstagsmorgen unter der Bühne der Halle in der Nähe des Aktenregals eine größere Fläche mit Sinter-Oxide getüncht, an deren Verfall eine ins Freie strömende Schmir befestigt war. Wahrscheinlich hatte man geplant, den Inhalt der Fläche durch Verwehen des Windes in das Auditorium zu bringen. Bei näherer Durchsicht wurde außerdem innerhalb der Halle auf dem Sims der Stuppel eine zusammengestellte Patenteisensäge und ein Paket mit nationalsozialistischen Flugblättern entdeckt. Säge und Flugblattpaket waren ebenfalls mit nach draußen führenden Leitern versehen, die zum Ziehen eingerichtet waren mit denen sie während der Versammlung wahrscheinlich zum Herabfallen gebracht werden sollten.

Sie nehmen Rache.

Kiel, 15. April. (Eig.). Die Nationalsozialisten haben fast jeden Tag Versammlung angefangen. Es scheint nun Lösung zu werden, daß nach den Versammlungen die Nationalsozialisten in geschlossenen Truppen die Stadt durchziehen und überfälle auf Reichsbannerleute vornehmen. Gestern Abend sprach hier Kube. Nach der Versammlung gegen die aufgestellten Schlingel durch die Straßen, wobei sie auch einen Überfall auf das Gebäude der „Volkszeitung“ verübten. Sie wurden indessen von der Schutzmacht der Polizei zurückgedrängt. Ein einziger Erfolg bestand in einer zertrümmerten Scheibe.

Opfer der Hege.

Odenburg, 15. April. (Eig.). Der 20jährige Badergefell Helm — SW-Mann und Mitglied der NSDAP — wurde wegen Ermordung des Reichstammerrats Pauls in Sitten verurteilt und in das Gefängnis eingeworfen. Der Mordgefell gibt das Brevet an, behauptet aber, in Rotwehr gehandelt zu haben.

Nazi-Raben in Karlsruhe.

Karlsruhe, 14. April. (Telefon). Die Zusammenrottungen im Stadtimmen nahmen in den frühen Abendstunden des Donnerstags einen derartigen Umfang an, daß die Polizei gezwungen war, ganze Straßenzüge im Stadtimmen durch einen starken Polizeiforced zu räumen. Auf der Hauptverkehrsstraße, der Kaiserstraße, wurde letzlicher Verkehr mit Ausnahme des Straßenbahnverkehrs, unterbrochen. Polizeiverfahren und berittene Polizeimannschaften jagten durch die Straßen. Die nach taufenden gebildeten Menschenmenge wurde in die Seitenstraßen abgedrängt, wobei fast überall vom Gummistempel Gebrauch gemacht wurde mußte. Mehrere Personen wurden verletzt und eine große Anzahl verletzt. Schließlich wurden die Zugänge zum Marktplatz durch spanische Reiter abgeperrt. Gegen 23 Uhr war die Ruhe im allgemeinen wieder hergestellt.

Klassenkampf in America.

Newport, 15. April. (Eig.). In den Restauratoren von Ohio kam es am Donnerstagmorgen zu Zusammenstößen zwischen freitragenden Arbeitern und der Polizei. Ein Arbeiter wurde getötet, Dutzende wurden schwer verwundet. Angeführt der sich von Tag zu Tag zuspitzenden Lage entschied sich die Regierung, eine Konferenz der Grubenunternehmer und Grubenarbeiter zur Klärung der Situation einzuberufen.

Schweres Explosionsunglück in America.

Newport, 14. April. (Telefon). In Columbus (Ohio) wurde das Sprengen des neuen staatlichen Bürogebäudes, dessen Bau fünf Millionen Dollar gekostet hat, durch eine Explosion völlig zerstört. Neun Arbeiter wurden getötet und 50 verletzt. Wahrscheinlich ist das Unglück durch ausströmendes Gas herbeigeführt worden. Zurzeit der Explosion waren 128 Arbeiter im Erdgeschoß des Bürogebäudes beschäftigt. Alle wurden unter den Trümmern begraben. Die Bergungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig.

Die größte amerikanische Pleite.

Chicago, 15. April. (Telefon). Der Vorstand der „Anfall Ltd“ (ein Investment Inc.) einer Dachgesellschaft für eine Reihe amerikanischer Elektrizitätsunternehmen hat beschlossen, über das Vermögen der vor kurzem in Schwierigkeiten geratenen Gesellschaft die Eröffnung des Konkursverfahrens zu beantragen. Der Konzern verfügt über Buchwerte in Höhe von drei Milliarden Dollar gegen über 650 Millionen Dollar (etwa 2 Milliarden Mark) mit hundertwärtiger Schuldverpflichtungen. Diese Anfall ist die größte in der Geschichte der amerikanischen Volkswirtschaft.

Oschersleben
Wer probt, lobt die
delikatsten Wurstwaren
 aus der **Kaasschlachterei**
Fritz Bendig, Halberstädterstraße 91

Tapeten, Lade, Farben,
 Schilmmfreie, Effektiv, Leuchtend,
 lichte alle Behälter-Atmosphäre lassen Sie
 billigt bei
Willi Behrens, Icht-Hoheweg 47

Widderborn sind meine Preise! Saunen!
 Salterheide billigste Einbauschüssel, Kleider- und
 Schilmschänke, Bestellen und Materialen
 Romaden u. Spiegel 12,50 Mk. Sofa u. Federbetten
 Klänge und Kleider 8.— Mk. Sofa, Betten, Kleider,
 Hüte und anderes mehr zu Schulden
 Einkaufs-Geschäft für Gelegenheitskäufe Verkauf
 Karte sämtliche Altertümer und Kartieren.
M. Pich, Grubenberg 5.

Leinöl-Firnis
 garantiert rein, Fund 25 Pfg.
Willi Behrens, Hoheweg 47.

Wernigerode

Betr. Getränkesteuer.
 Die Getränkesteuerung für die Stadtgemeinde Wernigerode vom 25. Juli 1931, veröffentlicht am 29. Juli 1931 in der Wernigeröder Zeitung und Anzeigerblatt, dem Wernigeröder Tageblatt und der Bürger-Zeitung ist unversändert bis zum 31. März 1932 verlängert worden.
 Die diese Verlängerung der Steuergesetze einschließende (zukünftigen) Verfügungen werden nachstehend zur Kenntnis gebracht:
 Der **Verwaltungsrat** Magdeburg, den 15. März 1932.
 B. A. 685/1.

a) Die Steuerordnung soll zunächst bis zum 31. März 1933 einschließlich mit dem Vorbehalte, daß die Gültigkeit auf Antrag vor Ablauf der Frist ge-
 eignetenfalls weiter verlängert werden wird.
 b) Aus der Steuerverordnung dürfen keine Ver-
 fügungen irgend welcher Art gegen das Recht oder
 den Staat hergeleitet werden, falls etwa das Recht
 oder der Staat die Steuererhebung für sich in Anspruch
 nehmen oder eine andere Regelung treffen sollte.
Namens des Verlethsansschusses.
 Der Vorsitzende,
 In Vertretung: (Unterschrift).
 (L. S.)
 Der **Verwaltungsrat** Magdeburg, den 22. März 1932.
 Der **Verwaltungsrat** der **Provinz Sachsen**,
 O. P. 417, C.
 Zu vorstehender Genehmigung des Verlethsansschusses
 spreche ich meine Zustimmung aus. Diese Zustimmung findet

ihre Rechtsgrundlage in der mit durch Beschluß des
 Verlethsansschusses am 27. September 1930
 (Ministerialblatt für die Preussische innere Verwaltung
 S. 910) erlassenen Ermächtigung, die ihrerseits auf § 77,
 Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes in der Fassung des
 Artikels 5, Nr. 3, des Kriegsgesetzes zur Vereinfachung der
 Verwaltung vom 14. Mai 1918 (Preussische Gesetzsammlung
 S. 20) in Verbindung mit dem Gesetz vom 3. Januar 1928
 zur Wiedererrichtung des Kriegsgesetzes zur Vereinfachung
 der Verwaltung (Preussische Gesetzsammlung S. 1) beruht.
 Die Zustimmung erfolgt mit Rücksicht auf die Befreiung
 der Stadtgemeinde Wernigerode mit Wohnplätzen in
 außerordentlichem Umfange.
 (L. S.) In Vertretung: **Jan Senf.**
 Wernigerode, den 13. April 1932.
 Der **Magistrat** Reichardt.

Bekanntmachung.
 Die bisher „In der Rattenfalle“ genannte Straße
 erhält die Bezeichnung „Im Stadtsfeld“.
 Wernigerode, den 8. April 1932.
 Der 1. Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
 Dr. O. P. 417, C.

Freibank
 Sonnabend 9 Uhr
Fleisch-Verkauf!
 Interleeren erlaubt
 o. w. w. w. w.

Zur Deckung des Bedarfs
 an
Rauchwaren
 empfiehlt sich
W. Steigerwald,
 Burgstraße 30.

Der ehemalige Substaatsminister Gen. Dr. Otto Landisberg
 M. d. R., spricht Sonntag, den 17. April,
 nachmittags 1/4 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
 Sorgt für Massenbesuch!



Taucher Sievers mit seinem bei Cuxhaven gefangenen

Unkostenbeitrag 30 Pfennig
Erwerblose u. Kinder 15 Pfng.
(Schulen Ermäßigung)

Einzigartige Gelegenheit einen derartigen
Meeresriesen in natürl. Zustande zu sehen

Riesen = Walfisch

3 1/2 Mtr. lang, 12000 Pfund schwer, ist hier in Halberstadt, nur am Sonnabend, dem 16. April, in der alten Reitbahn, Dominikanerstraße, von 10 bis 21 Uhr ausgestellt.

Heinrich Hildebrandt

Nach langem schmerzvollem Leiden ist mein Mann, unser Vater, der Genosse Heinrich Hildebrandt, nach einem Kampf für die Idee unserer Partei, im Alter von 70 Jahren, durch den Tod erlitten. Sein Leben war ein Kampf, auch ein Kampf für die Idee unserer Partei. Wir haben ihn still begraben, so wie es sein Wunsch war. Unseren Freunden und Bekannten geben wir hierdurch Nachricht.

Berlin, den 13. April 1932.
Emma Hildebrandt
geb. Böge
Ernst Hildebrandt
Leo Hildebrandt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Dr. Wilhelm verleiht

Vortrags: **Fräulein Dr. Westphal**
aus Halle, Medizinische Klinik

Schlachthof-Freibank Sonnabend von 3 bis 10 Uhr
Rindfleisch, gehäupft Pfund 20 Pf.
Rindfleisch, roh Pfund 30 Pf.
Schweinefleisch Pfund 40 Pf.

Nur noch wenige Tage Betr. Blick in die Zukunft

täglich, auch Sonntags 10-1 u. 4-9 Uhr in „Königs Hotel“, 1 Treppe, Zimmer 9
Honorar 2 Mk. Honorar 2 Mk.

Bellachini Pejotry

wissenschaftlich anerkannter Graphologe

Heute frische Berliner Rot- u. Leberwürstchen zum Warmmachen, Pfund 50 Pf.
Blumen, Pfund 58 Pf.

Ferchland & Becker,

Dobeweg 44.

Rind- und Schweineschlachtereier

Dünner

Wichtigste 15

Die billigsten Wochenpreise:

Rindfleisch	Schweinefleisch
Rindfleisch mit Knochen	Rindfleisch 50 Pf.
Rindfleisch 60 Pf.	Rindfleisch 70 Pf.
Schierer 70 Pf.	Rindfleisch 80 Pf.
Rindfleisch 80 Pf.	Rindfleisch 90 Pf.
Rindfleisch 90 Pf.	Rindfleisch 100 Pf.
Prima Kalbfleisch	Rindfleisch von 70 Pf. an
Notwurf, Leberwurst, Käse, das Pfund nur 60 Pf.	Aufschnitt billig.

Verkaufe morgen prima
Rindfleisch, a Pfund 0.50 u. 0.60
Gulasch, a Pfund 0.60
Weingarten 16.

Streichfertige Del- u. Lackfarben
Buntfarben, Grün, Schleimkreide, Sichelweiß, Schablonen und Wisel.
Waben-Propaganda
Walter Rathenaustraße, Ecke Sehlischstraße.
Hühneraugenpflaster
auf gelbem Samt, Ahuesenges, Collobium von Capitis, Natus-Apothek.

Möbelpolitur
Natus-Apothek.

Geld in Massen

auch für Sie durch die Klassenlotterie
Jetzt
müssen Sie sich entschließen!
Ziehung 1. Klasse bereits am 22. und 23. April 1932

Lospreise: 1/5 1/4 1/3 1/2 je Klasse
5.- 10.- 20.- 40.-
Strobach, Lotterie-Einnahme
Fennruf 2850
Halberstadt, Kühlingerstraße 3
(Ecke Weingarten)

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Volksbekleidungs-Verkauf!

„Wir kennen keine Krisis“
Unter dieser Devise bringen wir hochwertige Bekleidung für Herren und Knaben zu Preisen, die jeder anlegen kann.

Sakko-Anzüge Serie I II III 20.00 25.00 30.00 Eleg. Kammgarn-Anzüge Serie I II III 35.00 45.00 55.00 Sport-Anzüge Serie I II III 19.00 29.00 39.00 Frühjahrs-Mäntel Serie I II III 19.00 26.00 39.00	Lederjacken jetzt ab 28.00 Herren-Loden-Mäntel imprägniert erstklassige Fabrikate 26.00 19.00 12.00 Trenchcoats imprägniert, 2 teilig, mit Gummi- und Batisteinlage, blau und farbig jetzt nur 18.90	Streifenhosen . . 1.90 Herrenunterhos . 1.50 Herrenunterjacken, Mako 1.50 Velvet-Sportchos . 3.90 Cord-Breeches . . 5.50 Bauchhosen . . . 5.00 Eleg. Streifenhos . 8.50 Motorrad-Anzüge 6.50 Manchester-Hos. 6.00 Impr. Windjacken 8.50 Bl.Arbeitsblusen 1.25
---	---	--

Bekleidungs-Gesellschaft über der Epa

MÄNNER KÖPFE CHARAKTERE

Führer und Redner des republikanischen Deutschlands
Rufer und Kämpfer für Volksrecht, für Freiheit und Frieden

Mappe A Ministerpräsident Dr. h. c. O. Braun Hellmut von Gerlach Kulturminister Grimme Reichstagspräsident Paul Loeb Staatsminister Dr. e. h. C. Severing	Mappe B Dr. Rudolf Breitscheid, M. d. R. Arthur Crispian, M. d. R. Otto Hörsing, M. d. L. Wilhelm Sollmann, M. d. R. Otto Wels, M. d. R.
---	--

Jede Mappe enthält fünf Bilder, Porträts aus führenden Ateliers, erstklassige Reproduktionen, Preis jeder Mappe 50 Pfennig
Buchhandlung Halberstädter Tageblatt
Domplatz 48 Fennruf 2313

Maschinen-Schleierei
zu vermieten
Hüb. Damalschweg 12.

1 Meisingkessel
(mit erhalten, passend für
Baldschilde oder Futter
foden, Inhalt circa 20
Liter zu verkaufen.
Angebot unter U. 743
an die Geschäftsst. d. Sta.

Möbel-Armedie
Umgezogen nach
Breiteweg 27,
links neben Autohaus
Knopf Söhne
Sein haben
Geringe Mieten
Billige Preise!

Wettermäntel
Mk. 20.-
Textilwarenfabrik Röhder
Halberstadt
Gleimstraße, am Krankenhaus

Stadt-Theater

Freitag, den 15. April, 20 bis gegen 23 Uhr:
Ersaufführung!
Ait-Heidelberg.
Schauspiel von W. Meyer-Fürster (6.46-8.00).
Sonnabend, den 16. April, 20-23 1/2 Uhr:
Letzte Aufführung!
Faust
Der Tragödie I. Teil von Goethe (6.45-8.00)
Die nächste Rate der Opernabonnenten ist fällig; zahlbar werktags von 10-14 Uhr in der Vorverkaufskasse im Rathaus.

50 Geschäfte
kaufen geschlossen ein
und bieten
ganz besonders preiswert an:

Bratheringe
1/2 Liter - Dose nur 35 Pf.

Hering in Gelee
1/2 Liter - Dose nur 35 Pf.

Kaufen Sie nur in ortsansässigen Geschäften, nur dann kommt die Steuer der Stadt Halberstadt zugute.

Mitglieder des Vereins der **Kolonialwaren- u. Feinkosthändler**

Erhältlich in allen Geschäften mit obigem Plakat.

Achtung!

Zu unseren diesjährigen, am Sonntag, dem 17. April, abds. 7 Uhr, bei Rubberg stattfindenden

Frühlings-Fest

laden wir hiermit freundlichst ein.
Kegelklub „Fidele Neune“

Kennen Sie Trink-Kakao?
Trink-Kakao ist ein erfrischendes Getränk mit köstlichem Schokoladen-Geschmack.
Halberstädter Moikerei A.-G.
Erhältlich in unseren Verkaufswagen und in unseren Verkaufsstellen.
Preis für die Flasche 10 Pfennig.
Trink-Kakao Trink-Kakao

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Jubiläum, den 17. April 1932, werden predigen:
Domkirche: 8 Uhr, Vikar Müller. 9.30 Uhr, Seb. D. Brindmann. Marienkirche: 10 Uhr, Müllergottesdienst, Vikar Wagn. Hebräerkerche (evl.): 9.30 Uhr, 9.45 prediger Dienst. Freitag, 20.15 Uhr, Frauenbund, Domplatz 32. Marienkirche: 9.30 Uhr, Vikar Knopf, Abendmahl. Sonnabend, 20 Uhr, Oberpforte 3, Herrn. Mittwoch, 19.30 Uhr, Frauenvereine still aus. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelschule. Marienkirche: 8 Uhr, Vikar Gebauer. 9.30 Uhr, Vikar Friedendorff. Johannis kirche: 9.30 Uhr, Vikar Sögel. (Dienst am Sonntag, nach Feiert. 2, 12-10). Hebräerkerche, Vikar Wagn. Sonntag, den 21. April, 20 Uhr, ev. Helfer Dienst. Bezirk 27. Konfirmationsfeier. Hebräerkerche: 9.30 Uhr, Vikar Gebauer. Salvator Krankenhaus: 17 Uhr, Vikar Friedendorff.
In allen Kirchen und Gottesdiensten, 11 Uhr, Kinder gottesdienst.
Milionsvortrag (mit Bildbühnen): „Über China“, Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark.
Ev. Jungmännerverein: (Martinsplan 3) Montag, 20 Uhr.
Blauer Kreuz: (Einkaufstr.) Domplatz 32, Mittwoch, 20.15 Uhr.
Bundeskirchliche Gemeindefest zusammen mit Blauer Kreuz: Sonntag, 19.30 Uhr, Bibelschule für Fort- prediger Dienst.
Bundeskirchliche Gemeindefest: Domplatz 32, Montag, 20.15 Uhr.
Bund i. G. C.: Domplatz 32, Sonntag, 20.15 Uhr.
Knaben des Jungmännerkreises: Domplatz 32, Donnerstag, 20 Uhr.
Mädchenheim Sehlischstraße 5: Mittwoch, 20 Uhr, 19.30 Uhr, Sonntag, 20 Uhr, Jugendabend.
Ev. Jungmännerverein (Kreuzstr.) Dienstag, 20 Uhr. **Ev. Jungmännerverein** (im oberen Konfirmations- Saal am Dom) Sonntag und Donnerstag, 20 Uhr.

Das große Schützen- und Volksfest

auf dem Schützenwall findet am Sonnabend, dem 16. und Sonntag, dem 17. April statt.
Viele Belustigungen und Neuheiten aller Art.
Es ladet ein **Der Arbeiter-Schützenverein.**



1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 88

Freitag, den 15. April 1932

7. Jahrgang

WERNIGERODE

In jeder Hütte...

Flügelhüter her! Brotschürren heil
Im Vorderhaus, im Hinterhaus,
Wein Gaudern gibts, kein Schlofen mehr,
Wir legen Hütler Unrat raus!
Otto Braun! Otto Braun! Otto Braun!

In jeder Hütte unfer Schür,
In jeder Hütte: wecht und Lohrt,
In Ost und West, in Süd und Nord,
Zur einer, der die Massen führt:
Otto Braun! Otto Braun! Otto Braun!

Berdoppelt Euch! Weicht keinen Schritt,
Tragt unfer Werk von Ost zu Ost,
Und zieht die Auen werdend mit,
Wir führen an, wir drängen vor!
Otto Braun! Otto Braun! Otto Braun!

Geht nicht zur See!

In einem Aufzuge des Verbandes Deutscher Kapitäne und Schiffs-offiziere heißt es: „Der Verband Deutscher Kapitäne und Schiffs-offiziere hat schon einmal alle Eltern davor gewarnt, ihre etwa leibhaftigen Söhne die seemannische Laufbahn ergreifen zu lassen. Diese Warnung muß nochmals eindringlich wiederholt werden. Denn die Verhältnisse in der Handelsflotte sind so schlimm geworden, daß junge Leute, die das Seemannszeugnis, als Schiffsoffizier zu fahren und Kapitan zu werden, schon besitzen, noch glückselig sein müssen, wenn sie eine Wiederanstellung als Matrose finden. Die Mehrzahl aber sucht vergeblich nach einer Wiedereinstellung und muß nach vergeblichem Aufwand von Zeit und Geld der Schiffsflotte den Rücken kehren, um irgendwo im Binnenlande unterzukommen.“

Schon find 220 Schiffe aus dem Dienste gezogen, ihre Besatzungen sind entlassen, 220 Kapitäne, 900 Schiffs-offiziere aller Lebensalter, 700 Schiffingenieure und 8000 Schiffsmanngesellen sind fehlend. Durch Abbrachen soll der Schiffsbestand unserer Handelsflotte herabgesetzt werden. Damit wird ein nennenswerter Teil der bestqualifizierten Seeleute aller Grade entzogen von der Aussicht auf Wiederanstellung ausgeschlossen. Der verbleibende Teil, einschließlich des schon fertig ausgebildeten Nachwuchses, genügt auf Jahre hinaus, um jede höhere und niedrigere Stelle an Bord zu besetzen. Trotz dieser täglich noch schlechter werdenden Verhältnisse sind in den letzten drei Jahren wieder 800 junge Schiffs-offiziere mehr hineingekommen, als in der Handelsflotte jemals untergebracht werden könnten, selbst wenn alle Schiffe voll besetzt wären. Rund 6000 RMB. und 5 Jahre Fahrzeit als Matrose müssen diese jungen Leute aufwenden, um die Berechtigung zum Dienst als Schiffs-offizier zu erwerben. Zeit und Geld haben sie vergeblich aufgewendet, die Handelsflotte wird sie niemals wieder aufnehmen, sie müssen hoffnungslos in ihre Heimat zurückkehren. Wer geht noch zur See zu gehen verliert, wird nur die große Zahl derer vermehren, die hoffnungslos umkehren, um einen anderen Beruf zu suchen oder Arbeitslosen-Unterstützung zu beziehen. Zu diesem Unlud kommt auch die Bildung der wirtschaftlichen Lage in seemannischem Beruf, der sich besonders in den Verhältnissen der Altersversorgung widerspiegelt.“

* Annahmen von dem Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel. Wie der amtliche Preussische Presse-dienst mitteilt, hat der Reichspräsident Minister des Innern folgenden Erlass an alle Regierungspräsidenten und Polizeibehörden erlassen: In Abwendung von der Bestimmung des Abs. 4 der Verordnung, betreffend das Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel, vom 31. Oktober 1931 ermächtige ich die Regierungspräsidenten, in der Zeit vom 17. 4. 1932 bis auf weiteres auch für politische Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel auf höchstens 24 Stunden vorher gestellte schriftliche Anträge Annahmen zuzulassen, sofern der friedliche und ungestörte Ablauf der Veranstaltung gewährleistet erscheint und sonstige Bedenken gegen die Abhaltung der Veranstaltung nicht bestehen. Mehrere gleichzeitige Veranstaltungen verschiedener Organisationen am gleichen Ort sind nur zu gestatten, wenn die Sicherheit gegeben ist, daß die Veranstaltungen sich räumlich in festem Reibe abspielen.

— Freie Sportvereineigung 1895. Wortturnerschaft. Heute Freitag, 20 Uhr. Vereinsortnerstunde in der Turnhalle. Das Männerturnen fällt aus.

— Die „Harzer Volksstimme“ liegt der NSDAP anscheinend schwer auf den Nerven. In einem Eingangsbrief der Nazis in der hiesigen bürgerlichen Presse, die von einer Parteizeitung der Nazis überhaupt nicht mehr zu unterscheiden ist, wird die „Volksstimme“ das Mächtigste des Herrn Steigerwald genannt und allen Parteipublikanern, die sich aus Anlaß der Wahl Hindenburgs vor Sonne gekannt überlassen, gelagt, „Ihnen Tag kommt!“ — Das statuten Hütlerfahren über allen Straßen. Die Knutschschaft dauert nur noch kurze Zeit. „Deutschland erhalte!“ Gemach, ihr Herren, der Hindenburg folgt der dritte Schlag am 24. April und dann spreche wir uns weiter. Der schwere Schritt der Arbeiterbataillone wird den Spat mit dem dritten Reich dahin befördern, wo er hin gehört, — in den Derts!

— Verlängerung der Getreidesteuer. Die Stadtverordnetenversammlung hat am 23. Februar ds. Js. einstimmig die Weitererhebung der Getreidesteuer abgelehnt. Die Aufschlagsbe-hörde habe aber die Widererhebung außer Kraft gesetzt und die Weitererhebung angeordnet. In der Stadtverordnetenversammlung am 31. März wurde unter Protest von der Entscheidung Kenntnis genommen. In unserer heutige Ausgabe wird nimmend der Wortlaut dieser Entscheidungen veröffentlicht.

Stillschweigende Weiterbeschäftigung eines gekündigten Angestellten.

Wie ist die Rechtslage?

Bom Zentratorverband der Angestellten erhalten wir die folgende Notiz, der wir gern in unserem Blatte Raum geben:

„Eine Angestellte war nach etwa dreijähriger Tätigkeit vom 31. Dezember 1930 gekündigt. An der Eingangsentscheidungsfrage kam folgender Bescheid zustande: „Die gekündigte Person verpflichtet sich, die Kägerin bis zum 31. März 1931 noch weiter zu beschäftigen, und wenn die Verhältnis-e gestatten, sie auf unbestimmte Zeit weiter zu beschäftigen.“

Die Angestellte hat am 1. und 2. April 1931 weitergearbeitet. Am 2. April kam der Inhaber des Geschäfts mit dem Geschäfts-führer von einer Reise zurück und kündigte die Kägerin zum 4. April 1931. Die Angestellte klagte auf Zahlung des Gehalts vom 4. April bis 31. März 1931. Das Arbeitsgericht Wernigerode gab der Klage statt. Wenn das Dienstverhältnis — so führte das Arbeitsgericht aus — nach Ablauf der Dienstzeit vom Arbeitnehmer mit Wissen des anderen Teiles fortgesetzt wird, so gilt es auf unbestimmte Zeit, sofern der andere Teil nicht unermäßig widerspricht. Da die Parteien eine Kündigungserklärung von einem Monat vereinbart haben, so kann nur zu Ende Mai gekündigt werden.

Die eingeklagte Berufung wurde zurückgewiesen. Ein Zurück- des Arbeitgebers komme nicht in Frage. Der Bescheid sei daher auch nicht anfechtbar. Die Angestellte habe nicht ernstlich gehandelt, wenn sie sich nach dem 31. März 1931 noch im Geschäft der Beklagten zur Dienstleistung einfinden habe, und zwar auch dann nicht, wenn sie Kenntnis davon hatte, daß der Inhaber des Geschäfts und der Geschäftsführer abgereist waren. Der Arbeitgeber hätte die Kägerin rechtzeitig verständigen müssen.

— Das SA-Heim geschlossen. Nachdem am Mittwoch zwischen 18 und 19 Uhr mit Unterstützung der Landesfinanzpolizei das hiesige SA-Heim geschlossen und verriegelt wurde, ist seit dem ganzen Tag die Geschäftsstelle der Nationalsozialisten auf dem Markt- platz von SA-Leuten belagert. Diese den Verkehr in jeder Hinsicht störende Anwesenheit geht soweit, daß am Donnerstagvormittag ein Schwer-Kriegsbeschädigter, der sich nur mit Krüden weiterbewegen kann, gezwungen war, den Bürgersteig zu verlassen, weil diese „geübten“ Nazis sich nicht bemüht haben, Platz zum Durchgehen zu machen. Die Polizeiverwaltung dürfte solche An-sammlungen gar nicht dulden und müßte rücksichtslos durchgreifen.

— J.-C. Sportfreunde, Wernigerode. Heute, Freitag, den 15. April ist in der „Forelle“ die Spielereiung. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht. Am Sonntag, dem 17. April geht der Kampf um die Bezirksmeisterschaft weiter. Sportfreunde empfangt seinen Namensvetter aus Worbis. Die Gäste stellen eine flinke Mann-schaft, konnten sie doch am letzten Sonntag Germania-Heinrichsplatz 2:0 schlagen. Wenn die Hiesigen liegen wollen, müssen sie ein ganz großes Spiel zeigen. Genossen der Fernen Front, auf zum Fußballplatzkampf am dem Reichstagsplatz. Anlauf 15.30 Uhr. Die unteren Mannschaften werden wachheitlich Liebesgespieler austragen, so daß auch diese in der Spielereiung erscheinen müssen.

— Einheitswert-Listen einsehen. Am Landesfinanzamtsbezirk Magdeburg, wozu auch Wernigerode gehört, ist die Frist für die Offenlegung der Einheitswerte für die Zeit vom 20. April bis einschließlich dem 19. Mai bestimmt. Wer glaubt Einspruch gegen die Berechnung erheben zu müssen, muß dies binnen einem Monat nach Schluß der Auslesungsfrist tun. Wer nicht Zeit hat oder in dieser Zeit verreist ist, kann in der Geschäftsstelle des Hausbesitzer- vereins Wernigerode und Umgebung, Kaiserstraße 62, Bescheid so-gen und so wird für ihn die Liste mit eingesehen. Die Einheits-werte sind maßgebend für die Erhebung der Steuern, die auf dem Grundbesitz ruhen.

— Es ist verboten. Bausutt, Stalk und Uorbünger, sowie Gartenabfälle als Dornen, Blätter, Weite, Geiripp, faules Düst usw., ferner Klebungsstücke und Lumpen, sowie Mische und Schrauben, die in gewerblichen und handwerklichen Dampf-tesselanlagen anfallen, dem durch die hiesige Müllabfuhr fallenden Müllabfuhr beizumengen. Die Müllabfuhr dürfen nur entleeren, Hausabfälle, Küchenabfälle, Hausgerät, Mische, Scherben, Konferenzbüchsen und dergleichen. Die regelmäßige Abfuhr des Straßengeräts, einschließlich Schlamm, Eis, Schnee usw. wird ebenfalls von der Stadt übernommen.

* Der Sonderzug nach Hildesheim-Hannover fährt erst am 8. Mai. Wie uns die Reichsbahn mitteilt, wird der am 17. 4. nach Hildesheim-Hannover geplante Verwaltungs-sonderzug auf Sonntag, den 8. Mai verlegt. Die bereits gestellten Fahrkarten zu diesem Zug behalten ihre Gültigkeit.

Du!
Wähle
Sozialdemokraten!

— Was hat der Nationalsozialismus gestiftet? Diese Frage wird am Sonntag nachmittag 1/4 Uhr im Gewerkschaftshaus der Gen. Gandsberg in einem großzügigen Referat behandeln. Otto Gandsberg ist nicht nur ein glänzender Redner, sondern auch einer unserer besten Redner und Sastenner der Praktiken der Nazis. Daher muß jeder ein Agitator für unsere Versammlung sein und dafür sorgen, daß wir am Sonntag nachmittag einen überfüllten Saal zu verzeichnen haben.

— Der legennuobene Regenfein, der den Forscher ein dantbares Feld der Betätigung abgibt, soll jetzt wieder einer wissenschaftlichen Unterladung unterworfen werden. Prof. Sahn-e-Halle, der sich flebevoll der Einrichtung unseres Heimatmuseums angenommen hat, will eine auf mehrere Wochen berechnete Unter-ladung vornehmen, wobei er von mehreren Mitarbeitern unterstützt wird.

Zugaben sind nicht umsonst,
sie müssen bezahlt werden!
Wir wählen den besseren,
geraden Weg.
JUNO,
die anerkannt gute 3/4 Pfg. Cigarette, verzichtet auf jede Zugabe in
Form von Gulscheinen, Werlmarken oder Stickereien, um
ihre hochwertige Qualität aufrecht
erhalten zu können.
6 STÜCK 20³

Öffentliche Kundgebungen in den Unterbezirken Halberstadt und Wernigerode.

Sonnabend, den 16. April, abends 8 Uhr.
 Schauen. Bei Kaffen. Ref.: L. Wolfenbühler-Halberstadt.
 Roflum. Bei Karl Tempelhofen. Ref. Franz Lange, Magdeburg.
 Dardeshelm. Im „Raissteller“. Ref. Gustav Schmidt, Magdeburg.
 Harsleben. Im Raissteller. Referent: Otto Wöhrst-Halberstadt.
 Kl.-Duenfelde. Bei Rohmann. Ref. Landtagsabgeordneter Minna Wolmann, Halberstadt.

Sonntag, den 17. April, nachmittags 3 Uhr.
 Wernigerode. Im „Monopol“. Ref. Reichstagsabgeordneter Otto Landberg, Berlin.

Sonntag, den 17. April, abends 8 Uhr.
 Halberstadt. Im „Cliffum“. Ref. Reichstagsabgeordneter Otto Landberg, Berlin.

Hfenburg. Im Rindenshof. Ref. Landrat Herrn. Müller, Halberstadt.
 Außerdem finden am Sonntag, dem 17. April, noch folgende öffentliche Kundgebungen statt:
 In Belfheim um 10 Uhr, in Okerode um 10.45 Uhr, in Hornburg um 11.30 Uhr, in Jingerode um 12.15 Uhr, in Wülpode um 13 Uhr, in Suverode um 13.45 Uhr, in Söfelingen um 14.30 Uhr, in Rimbed um 15.15 Uhr, in Bühne um 16 Uhr, in Rhoben um 16.45 Uhr, in Hoppensfeld um 17.30 Uhr, in Deersheim um 18.15 Uhr, in Berfel um 19.30 Uhr.

Aus Okerode

om.* Heute Massen heraus zur öffentlichen Versammlung im Raisgarten. Es spricht Dr. Schwanecke-Magdeburg zu den Preußenwählern.

om. Festgenommen wurde ein fremder Wanderer. Er halte sich beim Anpfropfen gegenüber einigen Einwohnern sehr renitent benommen. Er wurde dem Schnellrichter vorgeführt.
 om. Politische Meinungsäußerungen führten in einer hiesigen Wirtschaft zu Unzufriedenheit. Wer die Schuld hat, wird die Gerichtsverhandlung bringen, da beide Teile Strafamt gestiftet haben.

Kreis Halberstadt

Kütingen, 14. April. Am Sonnabend, dem 16. April, 20 Uhr findet in der Gastwirtschaft von R. Försterling eine große Agitationsversammlung der Eisernen Front statt. Es ist unbedingt erforderlich, daß alle Kameraden an der Agitationsversammlung und an dem am Sonntag stattfindenden Sternmarsch teilnehmen.

Langeln, 15. April. Morgen findet im Vorhaus (Besitzer Schröder) eine große Arbeiterkonferenz des Reichsausschusses statt. Um 19 Uhr findet von der Gassehölze aus ein Demonstrationsspiel statt. Da auch die Halberstädter Ortsgruppe ihr Erscheinen zugesagt hat, kommt eine Massenveranstaltung zustande, an der jeder Langenfelser Republikaner mit seinen Angehörigen teilnehmen muß. Im Vorhaus beginnt der Vorabend um 20 Uhr. Es sind Darbietungen verschiedener Art vorgelesen: Kamerad Kindermann-Halberstadt hat die Ansprache übernommen. Republikaner, alle heraus! Diese Veranstaltung steht im Zeichen des Kampfes gegen die Faschisten.

Kreis Othmersleben

Die Schließung des St.-Helms in unserer Stadt wurde, wie in anderen Städten, am Mittwoch durchgeföhrt. Vorgenommen wurde diese Aktion durch die Landesbrandinspektoren in Magdeburg mit Unterstützung der hiesigen Polizei. Gleich wurden Durchsuchungen bei den führenden Nationalsozialisten vorgenommen.

o. Auswaschen an der Arbeit. In der Nacht zum 12. April, sind aus dem neu angelegten Garten des Grundstückes Braunschweiger-Straße 13, von 30 Bäumen und Sträuchern die Kronen herausgeschliffen worden. Es handelt sich um 19 Tannen, 2 Birken, 1 Linde, 2 Juniperus, 2 Mandelbäumen und 4 Lebensbäume. —
 o.* Für ein festes „Aufgebot“ Unter diesem Motto findet am Sonnabend, dem 16. April, abends 8 Uhr, im „Landhaus“ eine große Kundgebung der Eisernen Front statt. Wie bitten an dieser Stelle unsere Wähler und Wählerinnen, bestimmt zu erscheinen und bemüht zu sein, noch für die Kundgebung zu werken. Als Referenten sind folgenden Regierungspräsident Genosse Weber und Genosse Otto Hoff, Halberstadt.

o.* Eiserne Front. Flugblattverteilung am Sonnabend, 3 Uhr nachmittags, in der „Grünen Tanne“. Jeder Kampagneoffiz muß zur Stelle sein.

Kreis Othmersleben

Wählerveranstaltungen.

Es finden folgende Wählerveranstaltungen statt mit dem Thema: „Für Braun und Seering“.

Sonnabend, 16. April, abends 8 Uhr.
 Harnersleben, Lokal Müller, Redner Genosse Fritz Henneberg, Magdeburg.

Gröningen, Lokal „Am Bodelstrand“, Redner Genosse Ernst Brandenburg, M. d. L., Magdeburg.

Dingelstedt, Lokal Schröder, Redner Willi Kirchoff, Magdeburg.
 Hordorf, Lokal wird noch bekanntgegeben, Redner Stadtrat Paul Köhlich, Othmersleben.

Hadmersleben, i. d. Reichstrone, Redner Stadtrat Paul Wille, Halberstadt.

Othmersleben, Lokal Landhaus, Redner Regierungspräsident Paul Weber u. Barckelsteiner, Ernst Schumacher, Magdeburg.
 Gunstleben, Lokal Hübner, Redn. Rolf Thiele, Magdeburg.

Sonntag, 17. April, abends 8 Uhr.
 Neuwegerleben, Lokal Neuwegerleber Hof, Redner Genosse Fritz Henneberg, Magdeburg.

Wegeleben, Lokal Gater, Redner Stadtratsreferentvorleser Otto Baer, Magdeburg.

Ottleben, Lokal Böttmiling, Redner Genosse Willi Kirchoff, Magdeburg.

Wasserfeld, Lokal wird noch bekanntgegeben, Redner Genossin Minna Wolfmann, M. d. L., Halberstadt.
 Schwanebeck, Lokal Deußiges Haus, Redner Genosse Dr. Fritz Baader-Berlin.

Röderhof, Lokal wird noch bekanntgegeben, Redner Genosse Stadtrat Paul Wille, Halberstadt.
 Croppensfeld, Lokal Hefel, Redner Genosse Dr. Schwanecke, Magdeburg.

Kundgebungen der Eisernen Front.
 am Sonntag, dem 17. April.

11 Uhr in Adersfeld, 11.30 Uhr in Elsdorf, 12.30 in Eilenstedt, 13.30 in Nienhagen, 14 Uhr in Kl.-Gröningen, 15 Uhr in Deesdorf, 16 Uhr in Weersleben, 17 Uhr in Rodersdorf, 18 Uhr in Dalldorf, 19 Uhr in Gr.-Mieschen.

Die Kundgebungen finden im Freien statt. Die Referenten sind die Genossen: Köhlich, Bauermeister und Herzberg.

Wir bitten, daß unsere Genossen in den einzelnen Ortschaften dafür Sorge tragen, daß die Kundgebungen besetzt werden.
 Auf zum Kampf für ein Preußen der Arbeiterklasse!

Kundgebungen des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden.

Sonntag, den 17. April: 3 Uhr nachm. in Debeleben, Referent Kollege Krebs. — 3 Uhr nachm. in Badersleben, Referent Kollege Reinfisch. — 5.30 Uhr nachm. in Ausleben-Ottleben, Referent Kollege Weimar. — 6.30 Uhr in Harnersleben, Referent Kollege Weimar. — 7.30 abends in Dingelstedt, Referent Kollege Krebs. — 7.30 Uhr, abends in Schwanebeck, Referent Kollege Reinfisch. — 7.30 Uhr abds. in Hornhausen, Referent Kollege Weimar.

Nienhagen, 16. April. Animort an die Nazi. Die Arbeiterklasse, welche glaubt, die Öffentlichkeit auf sich zu lenken und zu diesem Zweck eine hier dreifache Zeitung zu benutzen, um sich in gewissen Kreisen bemerkbar zu machen, muß folgendes erwidert werden. Die Ortsgruppe Nienhagen der SPD soll in der Auffassung begriffen sein. Das ist ein großer Schwundel. Es sind einige Anordnungen erfolgt von Interessentpolitikern, welche schon mehrere Fehler beadert haben und jetzt denken, wieder ein anderes Feld zu finden. In der Schulfensterangelegenheit, die auf Betreiben der Genossen zu einem „All-Eulenpiegel-Streich“ getrieben sein soll, ist die Genossenschaft der Einländer klar herort. Man dient als Mitglied des Schulvorstandes oder Gemeinderats und keiner Partei oder Person zum Zweck der Betrümmung, sondern dem Volksganzen. Kann es der Elternschaft von Nienhagen gleich sein, daß ihre Kinder während der Unterrichtsstunden in der Nähe der Fenster dem Zug ausgesetzt sind, und ihre Gesundheit leidet? Nein, Eltern, das sind unsere Kinder zu schade. Es wäre im Interesse der Kinder gemeldet, diese Angelegenheit schon vor Jahren zu regeln, und nicht heute, noch die maßgebenden Körperlichkeiten daran zu hindern. Am Schluß des Artikels ist von drei „Musterieren“ die Rede. Will damit sagen, daß sie ihre Pflicht nicht getan haben und auch heute nicht tun? Daß zu den drei Musterieren auch ein Reichsbahnbeamter gehört, kann den Herren wundern, wundern deshalb, weil man den Bod nicht zum Wärter machen konnte. Weil der Schreiber der letzten Zeiten nicht zu wissen scheint, daß wir uns noch in einer Republik befinden, möge ihn zur Aufklärung folgendes dienen: Den Beamten ist nach der Deutschen Reichsverfassung freie Meinungsäußerung zugesichert, ferres hat er sich unter Beachtung dieser in und außer dem Dienste zu bewegen; eine Verzögerung der Dienstschäfte ist mit den Pflichten der Beamten unvereinbar. Und nicht, wie die Herren meinen, daß der Beamte absichtlich nicht in den Versammlungen erschienen ist. Wir glauben, daß diese Erklärung genügt, sollte es nicht sein, so könnten wir an dieser Stelle noch deutlicher werden. Der Nazi-Artikel wird keinesfalls die Wirkung haben, die man sich von ihm verspricht. Unsere Partei in Nienhagen steht fest. Unsere Wähler haben auch bei der letzten Wahl zur Stange gehalten. Die Nazis sollen nur tommen!

Öffentliche Kundgebungen im Unterbezirk Queblinburg.

Sonnabend, den 16. April, abends 8 Uhr:
 Queblinburg, Lokal Gewerbefachschule, Ref. Reichstagsabgeordneter Genosse Otto Landberg.

Suvero, Lokal Central-Hotel, Ref. Genosse Franz Hartung-Schönebeck.

Wefershausen, Lokal Deußiges Haus, Ref. Gen. Lehrer Hertig-Magdeburg. Sozialklub stellt Queblinburg.

Königsau, Ref. Gen. Stadtrat Groß-Queblinburg.
 Niederfeld, Lokal Ernst, Ref. Gen. Paul Reinhardt-Magdeburg.
 Friedelsau, Ref. Genossin Frieda Schulz-Mehrsleben. Sozialklub stellt Mehersleben.

Sonntag, den 17. April:
 Weddersleben, Nachmittags 15 Uhr: Referenten: Bürgermeister Kreis-Mehersleben, Franz Hartung-Schönebeck, Gewerkschafts-Bezirksleiter.

Reinfisch, Abends 18 Uhr: Referenten: Bürgermeister Gen. Kreis-Mehersleben, Franz Hartung-Schönebeck, Gewerkschafts-Bezirksleiter.

In diesen Kundgebungen haben teilzunehmende die Orte Queblinburg, Thale, Reinfisch, Wernstedt und Weddersleben.

Schabeleben, Abends 20 Uhr: Lokal Heimede, Ref. Genosse Kurt Schuchardt-Queblinburg.

Die Tagesordnung für alle Kundgebungen lautet:
 Braun-Seering — Preußens Rettung.

Eingeladen sind alle Wähler.
 Sozialdemokratische Partei, Unterbezirk Queblinburg.

Aus Thale

It. Vom Chausseebau. Die Sächsisch-Thüringische Straßenbau-Gesellschaft nimmt mit voller Energie nunmehr den Neubau der Reuen Steinbachschanze in Angriff. Das Bauauto, das nun täglich durch die Stadt rollt, bringt Durchfuhr, Eisenbahnstetenen und -oren und anderes Arbeitsmaterial herbei. Die Anführung der neuen Straße bringt im Straßenbild eine Anzahl Veränderungen mit. Zu beiden Seiten ist fast auf der ganzen Linie fast abgeholt worden, so daß das ganze Terrain viel Lichter und freier erscheint. Hinter den letzten Häusern der Stadt ist bereits eine Grablegung beabsichtigt, und es müssen an der Nordseite erhebliche Bodenmengen angegriffen werden. Die erste Straße bleibt in ihrer engen Form zwar bestehen, aber die Straße wird so erheblich verbreitert, daß beide Kurven nun gut überblickbar sind. Weiter oben werden die geringen Krümmungen ebenfalls beseitigt; die Grablegung bedeutet hier keine großen Schwierigkeiten. Schon seit einigen Tagen hört man in der Stadt die Sprengschäfte an der großen Felsmaße bei Kilometer 3. Der Grant wird hier an der linken Seite abgeprengt; man muß ziemlich hoch mit den Sprengungen beginnen, da der Fels hier recht uneben in die Straße einprengt. Das Material wird auf die andere Seite befördert und dient zur Ausfüllung der Böschung. Für die notwendigen Durchlässe sind die Rohre bereits angefahren; insbesondere ist am Kurvenende eine längere Rohrlängung nötig. Zu den Arbeiten werden nur Wohlfahrtsempfänger verwendet.

It. Silberhochzeit. Bestern feierten der Genosse Hermann Trautewig und seine Frau, Rosttrappentische, die silberne Hochzeit. In fernem langjährigen Parteigenossen und Zeitungsleser unseren herzlichsten Glückwunschn.

It. Warum nicht schon früher? Am Mittwoch fanden bei Nationalsozialisten Hausausungen statt, die allerdings ergebnislos verlaufen mußten, da die Nazis schon vorher scheinbar besser informiert waren. Es wäre dienlicher gewesen, die Polizei hätte bereits vor-

FÜR **20** PFG
 kommt sie schon-



Sie ist so slink und zuverlässig. Vor keiner Arbeit scheut sie sich... für alles ist sie so gut zu gebrauchen!
 Für Schleiflack, Türen, Tische, Kannen, Für Messer, Löffel, Gabeln, Pfannen!
 Alles putzt sie gründlich — schnell und schonend. Und was für Sie besonders wichtig ist: Putzfrau VIM arbeitet jetzt noch viel billiger!
 Normaldose nur noch 20 Pfg.
 Doppeldose nur noch 35 Pfg.
 Jede VIM-Dosetragteinen Gutschein für wertvolle, praktische Gaben.



DIE PUTZFRAU IN DER DOSE

003 V-53-131

her zugeführt, dann wäre sicher sehr viel mehr zu Tage gebracht. So haben die SA-Banden noch genügend Zeit gehabt, nachdem sie die Nachricht von dem Verbot der SA und SS, eher als die Polizei erhalten hatten, ihre Sachen noch schnell verschwinden zu lassen.

17. Sitzung, Parteigenossen! Die kommenden Tage müssen unsere Schlagkraft bemessen. Jeder hat für die notwendige Aufführung unter der breiten Masse zu sorgen. Für jeden Parteigenossen ist es unbedingt Pflicht, die für heute angelegte Parteiversammlung zu besuchen! Dann wird Schlag auf Schlag folgen. Am Sonntag beteiligt sich die Eisene Front reiflos an den Zusammenkünften in Wedderleben und Reinstedt. Am Dienstag spricht in einer öffentlichen Kundgebung im Restaurant zum Steinbadial der Reichstagsabgeordnete S a i n i t s in Berlin. Der letzte Appell für unsere Führer Braun-Severing findet am Freitag statt.

Aus Quedlinburg

q. Wer hatte Nazi-Inszenierung? Bekanntlich war die Zusammenziehung politischer Gruppen, welche unrichtliche Verhältnisse hatten, am letzten Wahlsonntag verboten. Nichtsdestoweniger hat die NSDAP in Quedlinburg allerlei fremde Brandstifter bei bekannten Führern untergebracht. Wie konnten die Wahrscheinlichkeit machen, daß ein Herr Böttcher, Leiter der Konfektions-Abteilung bei der Firma Heffeldt u. Kramer, wohnhaft Thurnerstraße 6 Quedlinburg bei sich hatte. Auch der Bandtagskandidat und Steingutbändler Cg hatte seine Landsleute bei sich versammelt. Auch bei dem preußischen Volksschullehrer Beder sind die Namen ein- und ausgegangen. Nicht vergessen wollen wir auch das Haus Haase, Waffenschmied. Die Versammelten waren nicht etwa zum Kaffeetrinken zusammengekommen; sie wollten auch keine Kommunistenpolitik verüben, nein, sie haben ja auf den Zuwachs der Kommunisten gerechnet. Das im Preußischen Hof allerlei Fremde waren, hat ja wohl die Nachbarschaft festgestellt können; nicht aber ist festgestellt, ob die Polizei auch davon gemerkt hat. Uns im Gewerkschaftsbüro hat man es verboten, das Haus über Nacht zu bewachen. Und dabei wollen wir betonen, daß wir Quedlinburger Gewerkschafter ihr Eigentum bewachen wollten.

q. Hausdurchsuchung bei Nazis. Anfolge der Aufstellungsverordnung der Reichsregierung, wurde noch am selben Tage im SA-Helm „Preußischer Hof“ sowie bei allen SA- und SS-Führern die Wandestrinationalpolizei Hausdurchsuchung gehalten und das gesamte einschlägige Material beschlagnahmt.

q. Geflohen wurde in einem hiesigen Hotel ein grauer Dreiflohmantel, sogenannter Trenschmantel, mit grauem Innenfutter und Hornknöpfe. An den Knöpfen befanden sich außerdem ein feibener Schal und gefüllter Glaschamfahse.

q. Fahrraddiebstahl. Am Mittwoch nachmittag, in der Zeit zwischen 17.10 bis 17.50 Uhr, wurde vor dem Landratsamt ein unangelegentliches Herrenfahrrad entwendet.

q. Saattartfahrdiebstahl. Aus einem Verbandsraum einer hiesigen Firma am Dittfurter Weg wurden in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag 10 Zentner Saattartfahrdiebstahl. Es handelt sich um Dönnmäder, Mai-Butter, und Zucht-Vieren-Kartoffeln.

q. Ortsausführung. Am Montag, dem 18. April, 20 Uhr, findet im Gewerkschaftsbüro eine wichtige Ortsausführung statt.

Kreis Quedlinburg

Düstert, 14. April. Großfeuer. Am Mittwochvormittag um 10 Uhr erlöste plötzlich das Feuerignal. Die Feuerwehr wurde nach der Drahtlorenzstraße gerufen. Auf dem Grundstück des Anwalts Röber war ein Feuer ausgebrochen. Das Feuer land an den in den Schuppen und Hällen lagernden Heu und Strohballen eine willkommene Nahrung und verzehrte sich dahier schnell auszuweiden. In kurzer Zeit waren zwei Scheunen und zwei Ställe in Asche gelegt. Auch das Wohnhaus des Anwalts Rieher ist stark in Mitleidenschaft gezogen und mußte vollständig geräumt werden. Das Dach des Gebäudes ist auf der dem Feuer zugekehrten Seite vollkommen ausgebrannt. Es handelt sich um ein älteres Fachwerkhäus mit Behmelstein. Auch die obere Etage ist von den Flammen heimgesucht worden. Die untere Etage ist besonders durch die in das Gebäude gegangenen Wasserströme arg zuerichtet worden. Die Familie Rieher ist durch den Brand obdachlos geworden und wurde in dantensmerter Weise von Nachbarn aufgenommen. Kom angrenzenden Grundstück des Landwirts H. Jander hatten auch bereits die Balken Feuer gefangen, so daß auch das Vieh aus den Ställen in Sicherheit gebracht werden mußte. Die Feuerwehr hatte unter dem gegebenen Verhältnissen nur darauf Bedacht zu nehmen, die angrenzenden Grundstücke zu schützen, um ein weiteres Übergreifen des Feuers zu verhindern. Die Wächter konnten nicht auch nur dadurch gelang es, die Wälder aus dem brennenden Wohnhaufe und das Vieh, daß sich durch die Flammen denort unruhig gebärdete, zu retten. Wie wir ferner hören, ist der Anwalts Röber bereits verhaftet worden. Er steht unter dem dringenden Verdacht, den Brand verurteilt zu haben. Es sind bereits am Mittwoch Beamte der Staatsanwaltschaft und der Feuerlöschkommission am Orte gewesen, um die Angelegenheit zu prüfen und die Ursache zu erforschen.

Die Grenze des Grauens.



So starben Hunderte von russischen Flüchtlingen an der russisch-rumänischen Grenze.

Rumänischer Soldat findet einen aus Sowjet-Rußland geflohenen Bauern, der auf der Flucht erschöpft wurde. Täglich hundert neue Meldungen von der Erschießung geflohenen russischer Bauern durch die Grenzpolizei. Dennoch verlocken immer wieder Flüchtlinge den Dnjepr, den Grenzfluß zwischen Rußland und Besarabien zu überqueren, nachdem ihre ganze Zahl in Sowjet-Rußland zurückgelassen ist.

Schlagt Hitler nun erst recht!



Vor dem 13. März:

Hier sehen Sie die Hitlerhorden
Mit Panzer, Helm und Rasselspieß,
Bereit, die Republik zu morden,
Die Industrie zahl dafür Kies -!



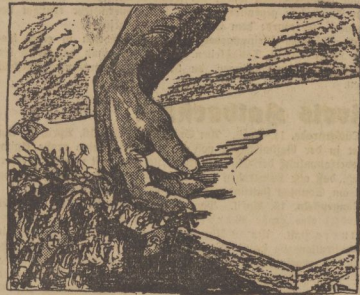
Nach dem 13. März:

Doch ach, hier ändert sich die Chose,
Verbult entflieht der schale Rest
Mit vollgestrichener brauner Hose,
Die Marneschlacht der Nazi-Pest -!



Vor dem 10. April:

Indes, die wilden Rasseknaben
Sind trotz der Prügel noch nicht zahm,
Sie wollen nochmals Senge haben -!
Wird prompt erledigt -, ohne Scham!



Am 24. April:

Und sollte das selbst nicht genügen:
Ihr werdet sie zusammenhauen,
Dach sich die Hakenkreuze biegen
Zur Preußenwahl für OTTO BRAUN!

Mitteldeutsche Rundschaue.

Ehrung des Höhlenforschers Dr. Stolberg.

Rübeland-Harz. Die in der Hermannshöhle erschlossene „Dünen-Grötte“ und die „Dünen-See“ werden jetzt der Öffentlichkeit zur Besichtigung übergeben. Die Grötte führt in einen Teil der Harzgebiete und dem Höhlenforscher Dr. F. Stolberg-Harzburg zu verdanken. Mit dem Berliner Zoo wird verhandelt um Ueberlassung einer Anzahl Dänen, die in dem neu erschlossenen See ausgelegt werden sollen. „Dünen-Grötte“ und „See“ liegen höher als die bisher passierbare größte Stelle der Hermannshöhle. Ein 30 Meter langer Gang zur Grötte wurde zur Ehrung ihres Entdeckers „Dr. Stolberg-Kamm“ genannt.

Rüber im Auto.

Schöneberg-Bad Salsleben. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen der Gärtner Heinrich Janzmann, der Metzger Karl Wachs, der Schiffer Will Seraphim, der Maurer Otto Waj und der Uhrmacher Paul Wadenstein. Mit dem Auto des Waj war die Gesellschaft in der ganzen Umgebung herumgefahren und hatte große Mengen von Getreide gestohlen. Der Vertreter der Anklage hob hervor, daß man es bei diesen gefährlichen Einbrechern mit der größten Einbrecherbande Schönebergs zu tun habe. Die Strafen lauteten auf 6-9 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Wachs und Seraphim mußten freigesprochen werden, da sich ihnen die Beteiligung nicht mit Sicherheit nachweisen ließ.

Das Schloßjessen in Kinderhand.

Schöneberg-Bad Salsleben. An der Ede Stein-Stralhanstraße trat der 12jährige Sohn des Buchhändlers Conrad dem bei einem Wäschegänger beschäftigten 14 Jahre alten Mädchen Felsban mit den Worten „Gibde hoch oder ich schlage“ entgegen. Dabei hielt er dem Mädchen ein Zerker vor das Gesicht. Blühlich läste sich ein Schuß und dem Mädchen drang die Schrotkugel über dem rechten Auge in die Stirne. Als der Junge sah, was er angerichtet hatte, ergriß er das Hofspanier. Das Mädchen ist schwer verletzt.

Der Osterburger Raubdiebstahl erneut vor Gericht.

Stendal. Vor der Stendaler Strafkammer wurde gegen den mehrfach vorbestraften Steinleger Albert Hellmuth aus Dierberg verhandelt. Der Angeklagte hat sich auf dem Wege zwischen Dierberg und Balthen eine beim Osterburger Katasteramt beschäftigte Bürogehilfin am 1. Februar ds. Js. vom Fahrrad abgerannt und ihr die Wertgegenstände eines Sportplatzes und 67 M. Bargeld geraubt. Noch am gleichen Abend konnte Hellmuth festgenommen werden und wurde am 1. März ds. Js. vom Stendaler Schöffengericht wegen schweren Raubes zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Wegen dieses Verurteiltes hat die Angeklagte Berufung eingelegt. Die Berufung geht vor der Stendaler Strafkammer anberaumte Verhandlung wurde verlegt, da Hellmuth zunächst auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

Im Zuge vom Herzogsflag getroffen.

Satzwedel. Auf der Fahrt nach Dessau in der Altmark hat Satzwedel erlitt der nachrückende Richter des Salzweber Amtsgerichtes und Arbeitsgerichtsorganisierender Amtsrichters Hoffmann einen Herzschlag, dem er noch im Eisenbahnzug nach wenigen Minuten erlag.

Ueberfallen und schwer mißhandelt.

Welfens. In der Nähe des Stadions wurden in der Nacht zwei junge Leute von mehreren Personen überfallen und mit Meißel und Schlagringen mißhandelt. Die beiden Ueberfallenen erlitten schwere Verletzungen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Einem der jungen Leute wurde auch der Mantel gestohlen, den er bei der Wobser ausgegeben hatte.

Zusammenstoß bei Schließung des Braunen Hauses in Halle.

Halle. Bei der im Verfolg der neuen Rotverordnungen vorgenommenen Durchsuchung des Braunen Hauses in Halle durch ein starkes Polizeiaufgebot, kam es zwischen der Polizei und Nazis, die sich vor dem Braunen Hause und in den angrenzenden Straßen angesammelt hatten, zu Zusammenstoßen. Die Polizei erhielt Verletzungen und trieb die Menge mit dem Gummistock auseinander. Dabei wurden mehrere Personen verletzt. Es wurden einige Verhaftungen von Nationalsozialisten vorgenommen.

Goethevolksfest in Weimar.

Weimar. Die Weimarer Goethefestspiele zeichnen sich vor allem dadurch aus, daß von ihren sämtlichen Veranstaltungen die breiten Massen des Volkes völlig ausgeschlossen blieben. Da das offizielle Goethefestspiele verlagte, so hat jetzt erfreulicherweise die Weimarer freie Volksbühne es sich angelegen sein lassen, ein Goethe-Volksfest großen Stils vorzubereiten. Dies Fest soll am 4. und 5. Juni stattfinden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen - für auswärtige Gäste wird Quartier bereit gestellt - findet am Nachmittag eine Festaufführung des „Egmont“ im Deutschen Nationaltheater mit der Musik von Beethoven statt. Darauf folgt eine Radtour in den Ort und Park von Schlosser. Am Sonntag, dem 5. Juni, wird eine Morgenfeier in der Weimarschloßhalle veranstaltet, bei der Julius Bab (Weim.) die Festrede halten wird. Danach wird am Goethe-Schiller-Denkmal vor dem Nationaltheater ein Kranz niedergelegt. Am Nachmittag erfolgt ein Kostümfest und eine Wanderung nach Tiefurt. Dort wird „Das Jahrmärtsfest von Rundesweilern“ gespielt, das auch von Goethe feierlich für das Nationaltheater erachtet war. Den Abbruch bilden Abends ein Fackelzug durch die Stadt zum Goethe-Schiller-Denkmal, eine Oratorien vor dem Hause Goethes am Frauenplan und eine Feier vor dem deutschen Nationaltheater. Hervorzuheben sei, daß, um den Charakter des freien Festes vollständig klar zu machen und die klassische Form wagnischer Gesellschaftsveranstaltungen auszuschießen, ausdrücklich auf dem Programm angegeben wird, daß als Festkleidung „freies, schmales, Gebrod, Smoking, Kut, Spitzer“ vollständig auszuscheiden. Es kommt als Festtracht nur bunte, leichte Sommerkleidung in Betracht. Für auswärtige Mitglieder der freien Volksbühne beträgt der Preis für alle Veranstaltungen einschließlich der Besichtigung der Goethe-Erinnerungsstätten 3 M für eine Festkarte. Nur die Aufschreibung des „Egmont“ im Nationaltheater ist hier nicht einbezogen; für sie sind Plätze für 3, 2 und 1 M verfügbar. Quartiere sind in drei Preisklassen vorhanden; auch billige Massenquartiere sind vorgesehen. Nähere Auskünfte erteilt der Vorsitzende der freien Volksbühne, Regierungsrat Töpfer, Weimar, Sedanstraße 11, ebenso das Europäische Institut, Weimar, Bürgerhofstraße 5. Sammelanmeldungen Auswärtiger werden bis zum 1. Mai dorthin erbeten.

Die Pädagogischen Akademien.

Man hat in den letzten Wochen und Monaten sehr viel über Schulbau und Lehrerbau geschrieben und im engen Zusammenhang damit von den neuen Ausbildungsstätten des Lehrernachwuchses in Preußen, den Pädagogischen Akademien, gesprochen. Was sind sie eigentlich und wozu sind sie als eigener Ausbildungsstätte? In vielen Schichten des Volkes hat man auch die Pädagogischen Akademien als die nächsten Schritte der Entwicklung angesehen. Bei einem solchen Schritt handelt es sich nicht nur um eine der notwendigen Spornmaßnahmen. Es handelt sich um die Zukunft der Kinder unseres Volkes, um den wichtigsten und lebensnotwendigsten Bestandteil eines Volkes, für den keine Mühe zu gering sein sollte. Bei einem Abbau der Pädagogischen Akademien handelt es sich darum um den Abbau der geistigen Gestaltung und praktischen Form der Schule unserer Kinder, um den Erziehungsprozess der heranwachsenden Jugend, dessen Ausübung für kommende Generationen lebensnotwendig garantiert sein muß. In der Zeit schwerer wirtschaftlicher Not kann es sich um Kultur nicht leisten, auf Institutionen zu verzichten und so unsere kulturelle Erbschaft auf immer zu gefährden. „Leben kommt vor Kultur“, Volkserziehung gehört in den ersten Teil dieser Reihe: zum Leben.

Die Seminararbeiten erfolgte in 204 Seminaren; sie hatten, einschließlich der Zeitanlagen, einen Bauwert von circa 70 000 000 Mark. Die laufenden Kosten betragen 1931/32 13 000 000 Mark. Nach Abzug der in abgetretenen Gebieten liegenden 26 Seminare blieben bei Berechnung eines Leertages von 140 Prozent ohne Einrechnung der Privatseminare um laufende Kosten von jährlich 12,2 Millionen. Dagegen haben die laufenden Kosten für alle 15 preußischen, evangelischen und katholischen Akademien, einschließlich der Simultanakademie in Frankfurt am Main, zusammen bisher im Höchstfalle 5 Millionen Mark betragen. Verglichen mit den Kosten einer einzigen Mittelschule, einer großen Internatschule, die rund den gleichen Betrag (1) ausmacht, kann man die Ausgabe für die Akademien nicht als hoch bezeichnen. Die Gesamtausgaben des Staates betragen seit der Einrichtung der Akademien (1926) bis jetzt 35 Millionen Mark, einschließlich der Beträge, die für Neubauten angelegt sind.

Die Aufgabe des Lehrers kann sich nicht nur auf die Schularbeit am Tische beschränken. Die neue Aufgabe ist Volkserzieherarbeit. Seit im ganzen Sinne des Wortes, vorkriegsähnlich in einem Sinne, in dem der Lehrer die treueste ungebildete Kräfte einer zunftlosen Generation aufzuziehen und in den Staat politisch einleitet. Die neue Lehrerbildung muß darum als Notwendigkeit für die gesamte Erziehung des Volkes angesehen werden, eine Notwendigkeit, die sich aus dem vorläufig unüberwindlichen Kriegsvertragsabstimmung ergibt. Der Lehrerschaft fällt heute im allgemeinen Maße eine Vorbereitungsarbeit zu, eine vom gründlichen Wissen und feinsten Spürsinn, vom Willen um die elementaren Dinge des sozialen Lebens, vom Tat für den persöhnlichen, richtigen, aktuellen Einsatz begleitete Vorbereitungsarbeit; Bildung und geistliches Wissen nicht nur für die erzieherischen Verpflichtungen, sondern für die Wahrung eines politischen Bewusstseins im echten und umfassenden Sinne.

Die geistigen und praktischen Anlagen der Pädagogischen Akademien sind als eine neue eigenartige Synthese wissenschaftlicher Theorie und erzieherischer Vermittlung aufzufassen. Sie dienen unmittelbar und in jedem charakteristischen Zuge als Schulung, Vorbereitung, Vorkurs für den künftigen Beruf des Lehrers. Selbst dem pädagogischen Nachwuchs wird gegen die Akademie vielfach der Vorwurf gemacht, daß sie die Studenten verblende, die „Theorien“, wo eine Praxis für den Beruf am Platze sein müßte. Die pädagogische Theorie bemüht sich, unsere Praxis zu durchdringen. Der Student muß bei der Ausübung seines künftigen Berufes befähigt sein, sein erzieherisches Tun von theoretischer Fundierung zu bestimmen. Die Theorie ist aber allein Mittel zur Praxis. Durch die Einordnung aller wissenschaftlichen, betrieblichen, forschenden Arbeit in das umfassende

Problem einer sozialen Erziehung wird der Gesamtcharakter der Pädagogischen Akademie als Hochschule der Erziehungswissenschaft bestimmt. So ist der Akademiestudent wohl der Wissenschaft verantwortlich, aber vor allem seiner Aufgabe der Volkserziehung.

Es hat sich in den ersten Jahren der Akademien eine bestimmte Form eines Studienganges herausgebildet, in dem in den ersten Semestern das Studium der Pädagogik und Pädagogische Erziehungstheorie und Menschenkunde, in den Vordergrund gerückt wird, für alle Studenten ist dazu die Befähigung mit einem wissenschaftlichen Wahlfach verbindlich, also etwa Biologie, Chemie und Physik, Geschichte, Erdkunde, Deutsch, Religion usw. Das wissenschaftliche Wahlfach soll dem Studenten die Möglichkeit einer eigenen wissenschaftlichen forschenden Arbeit geben und an den Problemen seines Wahlfaches so wissenschaftlich denken zu lernen, daß der Student nach beendetem Studium selbst weiterarbeiten kann. Ein Bild und Kenntnisse von den sozialen Aufgaben des Volkes gewinnt der Student durch die sogenannte Gegenwartsstudien. Die Aufgabe der Gegenwartsstudien ist dem künftigen Erzieher die soziologische Welt, die Lebensräume des Volkes in Stadt und Land, Landwirtschaft und Industrie zu vermitteln. Durch Befähigungen landwirtschaftlicher und industrieller Betriebe wird die Gegenwartsstudien praktisch unterrichtet.

Regelmäßige Hospitationen in Stadt- und Land-schulen geben dem Studenten vom ersten Semester die Gelegenheit, das Erfahren in der Praxis mit Kindern zu kontrollieren. In der Form zweier Stadtschulpraktika und eines Landschulpraktikums während des dritten und vierten Semesters werden dem Studenten Gelegenheit zu eigenen Unterrichtsversuchen gegeben, die



mit den Dozenten und beteiligten Lehrern der Klassen bis ins Einzelne vorbereitet werden. In der Pädagogischen Akademie Halle ist man dazu übergegangen, das Landschulpraktikum in der Form eines mehrtägigen Felderpraktikums durchzuführen, das für die Ausbildung des Studenten in dieser Form noch einen weiteren Sinn erhält: der Student gewöhnt sich unter einfachen Lebensverhältnissen zu praktisch-sozialer Lebensführung; in Erweiterung dieses Gedankens werden unter der Führung jüngerer Dozenten in den Bänden des Niesengebürges Winterlager unter primitivsten Verhältnissen veranstaltet.

Eine solche Arbeit fördert eine Hochschule, wie sie die Pädagogische Akademie durch die Beschäftigung ihrer inneren Anlage darstellt, innere Beschäftigung des Lehrers und der Studenten. Die sozial wissenschaftliche gerichteten, breit differenziierten Unterrichts bieten heute keine Gewähr für eine Erziehungstheorie, die in der beständigen Spannung von Theorie und Praxis der Erziehung erzieht.

Prof. Dr. Albert Hoffmann, Wehrstedt.

Sieben junge Neger...

Der Oberste Gerichtshof des amerikanischen Bundesstaates Alabama hat die Berufung gegen das Todesurteil der sieben Neger, die der Verurteilung zweier weißer Legationbeamten in einem Öffentlichkeitsprozess beschuldigt waren, abgelehnt. Die Verurteilung wird beim Bundesgericht in Washington wegen Verletzung der verfassungsmäßigen Garantien vorläufig wagen.

Das liberale Amerika betrachtet diesen Fall, in dem sieben jugendliche Neger zwischen 16 und 21 Jahre der Pädagogie in den Südstaaten geopfert worden sollen, als einen Justizskandal. Nach einer Schlichtung mit weißen Arbeitern, die von den Negertemps aus dem Zuge vertrieben waren, wurden die Schwarzen auf der nächsten Station festgehalten. In ihrem Wagon fand man zwei weiße Mädchen von mehr als zweifelhaftem Ruf, von denen das eine sich vor der Polizei bereit hat, die Neger der Verurteilung zu beschuldigen. Das Urteil kam unter dem Terror von zehntausend bewaffneten Farmern, unter dem Laus einer Militärpatrouille zustande. Selbst der Offizialverteidiger hatte trotz der hundertfachen Anträge nur auf lebenslängliches Zuchthaus wegen Mordens an Beweisen zu plädieren gemagt. Dabei ist jedem Kenner der Verhältnisse in den Südstaaten klar, daß die Neger, wenn die Straftat begangen hätten, nicht der Polizei auf der nächsten Station in die Hände gelaufen wären.

Dieser Fall erweckt besonders in den Ländern, die mit den Schwierigkeiten der amerikanischen Negerfrage nicht vertraut sind, das härteste Mitleid. Der amerikanische Volkshater in Berlin hat sich der Sache angenommen und seine Regierung auf den Einbruch hingewiesen, den die Vollstreckung dieses Urteils in der europäischen Außenwelt überbringen würde. Seine Vorstellungen und die Einforderung der Gerichtsinstanzen können jetzt Erfolg haben, weil die Bundesregierung in Washington nur in die Judikatur der Einzelstaaten eingreifen kann, wenn die Verurteilung verlegt worden ist. Leider hat die liberale propagandistische Ausnutzung des Falles durch kommunistische Organisationen der Sache der Neger nur geschadet.

Von dem Todesurteil ist nur der achte Angeklagte ausgenommen, dem eine Berufsberatung zugebilligt wurde. Dabei handelt es sich um einen Jungen von 14 Jahren.

Ausflug... Der Ren-Fuß, der Schipperband Deutscher Schriftsteller, der Verband Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten, der Verband Deutscher Erzieher, die größten Autoren im Deutschen Schriftstellerverband und mehrere Einzelmitglieder der Preussischen Dichterkademie haben „ohne persönlichen Profit, aber auch ohne sonstigen Befähigungswillen“ Einspruch erhoben, daß man bei der Weimarer offiziellen Goethefeier für überflüssig hielt, irgendeinen Landesdeputierten der deutschen Schriftsteller mitzuführen zu lassen.

Drei Ehen

Roman von Alfred Dreßler

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Das Mädchen dachte sich sofort: Frau Hoppenrath geht für immer! Doch sie konnte sie nicht zurücklassen, sie mußte ja nicht, was vorher eben vorgegangen war, was die beiden Frauen miteinander ausgemacht hatten.

Nach einer langen Zeit fragte Robert nach Loni Träger und nach seiner Frau, ob die sich inzwischen wieder erholt hätte. Da erzählte Loni unten im Lokal und sagte:

„Robert, deine Frau ist tot!“

„Was? Wie soll du das zustande gebracht? Hast du sie auch getötet? Es war doch gut, daß du bei ihr bleibst.“

„Frage nicht, wie es geschah. Marie ist gegangen, das ist das Wichtigste für uns.“

„Wie werdest es mir hoffentlich nicht übel nehmen, wenn ich mich gleich selber bei Euch erkläre. Ich habe mir vorgenommen, Euch zu besuchen. Mein Direktor verweist auf eine Woche. Während dieser Zeit bin ich hier einberufen. Weit werde ich in den paar Tagen natürlich nicht kommen, doch bis zu Euch hin, die mein Entschuldigung, das wäre gerade so das Wichtigste. Ihr braucht nur zu schreiben, falls meiner Abkunft irgendwas im Wege stehen sollte, was ich freilich bedauern würde. Meine Antwort nehme ich als Zusage.“

Anna las diesen Inhalt einer Postkarte, die sieben eingegangen war, freilich vor.

„Natürlich werden wir ihr trotzdem antworten“, sagte er, „auch wenn ihrer Besuche nichts im Wege steht. Schreib mir nur ein paar Zeilen, Anna, daß wir uns über ihren Plan freuen haben. Denn Lisa ist ein gutes Mädchen. Sie hat nicht viel Freunde drin in der Stadt. Sie beruht ihr Brot auf teils und teils tagen, tagen zwischen den grauen, engen Mauern, umgeben von unsern herrlichen grünen Wäldern.“

Lisa fand die Antwort der Schwester rührend. Die beiden Bahnmärkerleute hatten wirklich ein gutes Herz. Ihre ganze Freundlichkeit und Herzlichkeit sprach aus den schlichten Zeilen.

Die Sekretärin freute sich auf die kleine Reise, als hätte sie ein-

zigartige Erlebnisse vor sich. Sie konnte den Tag der Abreise ihres Gesellschaftern erwarten, und sofort hinter ihn wollte sie zum Bahnhof fahren.

Natürlich mit offenen Armen wurde sie von Schwester und Schwager empfangen. Und dankbar für das Glück der paar Wochen, ruhevolles Leben in Waldesgrün fand sie oft still, schaute zwischen den Bäumen nach dem wolkenlosen blauen Himmel bewundernd hinauf und sagte:

„Anna, jetzt, ihr seid zu beneiden! Einzig schon habt ihr es hier. Dieser Frieden hat auch! Wahrscheinlich, mit ihr ganz eigenartig zumute. Ihr könnt auch das nicht vorstellen, was es heißt, plötzlich dem Rärm, der Hoff, der Unruhe, dem Getriebe der großen Stadt entrückt zu sein. Ich komme mir vor, als wäre ich aus einer schrecklichen Umklammerung heraus, erlöst, befreit. Unfassbar frei ist mir im Wald zumute, es amest sich hier viel leichter als bei uns drin zwischen dämpfen, hohen Eichenstämmen. Wenn man so herauskommt, da spürt man es erst, wie gesund und natürlich das Leben auf dem Lande ist.“

„Ich glaube fast, erwiderte Stella, „du müchtest gleich die Stadt mit unserm Wald vertauschen, wenn sich die eine Möglichkeit bieten würde.“

„Sofort! Keine Minute würde ich mich bestimmen“, erklärte Lisa entschieden.

Jetzt und Anna bildeten einander daraufhin unwillkürlich an. Die Schwester schien es bemerkt zu haben.

Die erwiderte sich:

„Ihr macht euch offenbar die gleichen Gedanken über meine Worte. Ihr müsst wohl gar, wie ich von der Stadt freikommen könntet? Gehört euch nicht, ihr seid ruhig aus! Man kann doch immerhin darüber reden, auch wenn es nicht ganz das Passende ist.“

Doch Anna konnte als auch jetzt nicht. Sie lenkte das Gespräch rasch auf etwas anderes.

Wenn jetzt seinen Dienst verließ, hatten die beiden Schwestern viel Gelegenheit, alles Mögliche miteinander zu besprechen.

Anna erkundigte sich mit Neugier nach dem Leben ihrer Schwester in der Stadt. Wie denn die verkehrte, ob sie freudig habe, wie sie ihre freie Zeit verbrachte. Ob sie einen aussehensreichen Verehrer besitze.

Auf diese Weise gewann sie einen wertvollen Einblick in die Gemütsstimmung Lisas. Sie konnte sich ein Bild davon machen, ob die Schwester im Amern zufrieden und glücklich war.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Frangokosten, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Gatterbach, Domplatz 48, Wernigerode. Verleger: Gatterbach, Domplatz 48, Wernigerode. G. m. b. H. Verantwortlich für Inhalt und Wirtschaft: Kurt Wollenbüchel, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur und Leiter: Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Tag. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Gatterbach, Domplatz 48 (Grenzstr. Nr. 2933), Postfach 30, Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Zeigergasse) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 88

Freitag, den 15. April 1932

7. Jahrgang

Trauer um SA.

Schei—be!

Hitler sitzt seit Mittwoch im Hotel Kaiserhof in Berlin mit den Nazis zusammen. Sie beraten, was nun zu tun sei. Hitler persönlich ließ verlauten, daß er den Staatsgerichtshof anrufen wolle. Anwaltlichen haben sich die Nationalsozialisten in Sachen den Schutz gestellt, die Reichsregierung den Verfallungsbescheid zu beschuldigen und die sächsische Landesregierung aufzufordern, die Durchführung der Auflösung zu verweigern. Diese Aufforderung ist von ihnen in Braunschweig an Herrn Klages bisher nicht gestellt worden und wird an ihn höchstwahrscheinlich auch nicht gestellt werden, denn Herr Klages hat dem Reichsminister des Innern erst am Mittwoch in einer persönlichen Besprechung beteuert, daß er nicht nur legal, sondern auch legal sei und daß er die Auflösung der SA in Braunschweig durchzuführen werde. Das ist inzwischen geschehen. Dazu läßt Klages für die Öffentlichkeit verlautbaren, daß er garnicht daran gedacht habe, sich irgendwie gegen die Reichsregierung mäßig zu machen. Innerhalb haben die Nationalsozialisten in Hessen die Einberufung des Landtages beantragt. In Bremen beantragten sie in der Bürgerliste, der Senat möge das Reichsbanner anerkennen.

Alles in allem: Viel weniger Widerstand und Börm, als nach der Großmächtigkeit der Nazis vorher zu erwarten war.

„Die Eisene Front muß verboten werden.“

Das fordert nicht nur der politische W.C. Schöbe in der „Halberstädter Zeitung“ sein netliches Wesen treibt, sondern die gesamte von Hugenberg geleitete Presse. Wenn die harmlosen SA, als gefährlich gelten, so ist das in noch höherem Maße von der Eisernen Front zu sagen, unter deren Führung heute Hindenburg, Groener und die ganze bürgerliche Reichsregierung stände. Zugleich ist es eine besondere Aufgabe heraus, um zu beweisen, daß „alles das, was auf die SA- und SA-Mitgliedern bezogen werde, haarsträubend auch ein Verbot des Reichsbanners passen würde. Die Eisene Front sei eine „rote Bürgerkriegsorganisation“. Diese müsse jetzt verboten werden. Wer Sinn für Humor hat, weiß die Enttäuschung der Reichsminister über das Verbot von Hitlers Privatarmee zu verstehen.

Wackermann, was seggst du?

Während die Nazis und deren gefühlsverwandte Intelligenz-Presse furchtbare Vermuthungen ausstößt, über die Veranlasser des Verbotes von Hitlers Röhmer-Armee, und Seering, Groener, Hindenburg vorwirft, daß sie ungedeierte Diktatoren seien, entschleierte die Magdeburger „Tribüne“ das Geheimnis weshalb die SA und SS aufgelöst wurden und wer der Veranlasser sei. Sa, nun rale mal? Die „Tribüne“ weiß ganz bestimmt, daß das Verbot der Hitler-Verfahrenskolonnen veranlaßt ist durch — — Hitler selber. Wie? fragt sich der primitive Mensch und greift sich an den Kopf. Im Zeitdruck liest man in der heiligen „Tribüne“:

„Durch dieses Verbot der SA soll die Hitler-Partei regierungsfähig gemacht und in kurzer Zeit in die Reichsregierung wie auch in die Länder-Regierungen einbezogen werden. Hitler ist das Verbot sehr willkommen, durch ihn wird das SA- und SS-Verbot begünstigt, da er den Tag nicht abwarten kann, wo er in den Ministerstuhl gelangt. Darum will Hitler diese unbehaglichen Abteilungen los werden.“

In ähnlicher Weise äußert sich das kommunistische Blatt in Hamburg, welches in dem Verbot der SA, nichts weiter sieht als „eine Wahlfürze für Hitler“, als „das größte und gefährlichste Mandat, was seit langem gegen das revolutionäre Proletariat durchgeföhrt worden ist.“

Also das Verbot der SA, ist keine Benachteiligung der Hitler-Bewegung, sondern eine schlaue ausgedachte Bevorzugung der Nazis, zu dem ausgesprochenen Zweck sie regierungsfähig zu machen.

Aus jeder Zeile der kommunistischen Blätter sieht man die Trauer der Kommunisten darüber, daß ihre Zukunftsaussichten in Hitlers SA, um die sich am vorigen Sonntag eine Million von Moskauern durch ihre Stimmabgabe für Hitler lo eilig bemüht haben, jetzt gescheitert sind. Und dabei hatten die ehemaligen Rot-Front-Kämpfer, die den Sowjetern schon mit dem Haltenrecht erteilt hatten, doch so große Hoffnungen darauf gesetzt, in den warmen Mannschaften der Nazifasernen Unter-schutz zu finden. Es gelangt doch nichts mehr.

Alles in Ordnung.

Auch Klages kauft.

Braunschweig, 14. April. (Eig. Dr.) In Braunschweig ist die Privatarmee Hitlers nach einer amtlichen Verlautbarung der Regierung Büchsenhof-Klages seit Donnerstag ebenfalls aufgelöst. Die SA-Heime und die Führerschule in Kreienzen sind nach der gleichen amtlichen Verlautbarung geschlossen worden.

Zwecklose Legalitätsschwüre.

Groener lehnt Hitlers Theaterei ab.

Der Reichsminister des Innern hat Herrn Hitler die ihm kürzlich übermittelten schriftlichen Legalitätserklärungen der nationalsozialistischen Führer und Unterführer am Donnerstag mit der Erklärung zurückgeschickt, daß es nicht auf die Masse der Legalitätserklärungen ankomme. Diese Erklärungen seien wertlos, solange der Geist einer Partei dem Inhalt ihrer Erklärungen nicht entspreche.

Am Mittwoch hat es Groener bereits abgelehnt, den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Goering, der im Auftrage Hitlers wegen der Auflösung der SA, vorprechen sollte, zu empfangen.

Es war höchste Zeit.

Darmstadt, 14. April. (Eig. Draht.) Mitleid wird mitgeteilt: Die im Zuge der Durchführung des Verbots der SA- und SS-Organisationen in allen Bundesstaaten vorgenommenen Hausdurchsuchungen haben umfangreiches Material über den Charakter dieser Organisationen und ihre Tätigkeit zutage gefördert. Die Untersuchung wird beschleunigt werden. Sie hat aber schon jetzt ergeben, daß das Verbot der Reichsregierung in jeder Hinsicht berechtigt und dringend erforderlich war.

Randalierende Nazis in Breslau und Chemnitz.

Die Nazimulte die sich am Mittwoch abend entsetzt des Verbotes der SA und SS in Breslau abspielten, haben am Donnerstag ihre Fortsetzung gefunden. Den ganzen Tag über zogen randalierende Nazigruppen brüllend und sinnlos räumend durch die Straßen der Stadt. Die Polizei mußte infolgedessen des öfteren vom Gummihüpfel Gebrauch machen und einige von den Tumultuanten immer wieder aufgeschulte Straßengräben räumen. Mehrere nationalsozialistische Bomben wurden bei den Zusammenstößen mit den Polizeibeamten erheblich verletzt.

Auch in Chemnitz kam es am Donnerstag im Zusammenhang mit der Auflösung der SA wiederholt zu Kundgebungen und Ansammlungen. Die Polizei griff mit dem Gummihüpfel ein. Ein junger Mann wurde durch einen Revolverhieb schwer verletzt, mehrere Personen wurden leicht verletzt, mehrere zwangsgewalt.

Die Polizei überwaht die Durchführung des SA-Verbots.

